



SCHAUSPIEL  
GRAZ

DRAMA|TIK  
|ER|INNEN  
FEST|IVAL  
GRAZ

INS  
OFFENE

PRESSESPIEGEL 2023

## **Berichte in Radio und Fernsehen:**

**27. April 2023**

Radio Steiermark

Radio Helsinki

Radio Soundportal

**19. Juni 2023**

Radio Steiermark

**21. Juni 2023**

Ö1 – Kulturjournal

**26. Juni 2023**

Radio Steiermark

Ö1 – Kulturjournal

Steiermark heute

KULTUR &gt; FESTSPIELE

**21. BIS 25. JUNI**

## Das Grazer DramatikerInnenfestival und ein ungewisser Aufbruch "Ins Offene"

Fünf Tage feinste zeitgenössische Dramatik: Am 21. Juni beginnt in Graz das achte DramatikerInnenfestival. Der Besuch lohnt sich. Auch, weil es das letzte seiner Art sein könnte.



Berliner Performancekollektiv: She She Pop gastiert mit "Mauern"

© She She Pop/Dorothea Tuch



**Ute Baumhackl** Ressortleiterin Kultur-, TV & Medienredaktion

27. April 2023, 17:27 Uhr



Die Gästeliste ist einmal mehr illustert. Ikonen des Theaterexperiments inklusive: Das feministische Berliner Performancekollektiv She She Pop bringt seine Produktion „Mauern“ nach Graz, und damit ein gemeinsames Stöbern nach Zukünften. In einem Gastspiel der

Nibelungenfestspiele Worms unternimmt Autor Marc Peter Tesch den „Versuch, ein Stück über die Nibelungen (nicht) zu schreiben“. Und in ihrem Virtual-Reality-Projekt „Wunderland“ versetzt Regisseurin Kurdwin Ayub die Betrachterin und den Betrachter in die Rolle des Kindes am Rande eines elterlichen Beziehungskonflikts. Der Film ist ein Auftragswerk des Grazer Schauspielhauses. Dessen scheidende Intendantin Iris Laufenberg zeigt ihn nun im Zuge des letzten Dramatiker|innenfestival, das sie gemeinsam mit Edith Draxl von der Drama-Plattform uniT erstellt hat und das den schönen Titel „Ins Offene“ trägt.

Die bis dato geleistete Förderarbeit für zeitgenössische Dramatik sei „fundamental wichtig, man kann nur hoffen, dass das so weitergeht“, sagte Laufenberg denn auch im Hinblick auf eine ungewisse Zukunft. Denn 2024 wird es das Festival zwar auch geben – allerdings als Soloprojekt von uniT. Laufenbergs demnächst antretende Nachfolgerin als Schauspielhaus-Intendantin, Andrea Vilter, hat jüngst die Zusammenarbeit nach bisherigem Muster beendet. Zwar gebe es Signale, das Festival weiter unterstützen zu wollen, „ich weiß aber nicht, was das heißt“, bedauert Edith Draxl: „Unsere überregionale Präsenz und Sichtbarkeit scheint leider egal zu sein.“



Initiierten das Dramatiker:innenfestival: Iris Laufenberg, Edith Draxl © lex karely

2024 will uniT das Festival jedenfalls einmal allein durchführen, „dann wird man sehen“, sagt Draxl. „Ein wesentlich schwächeres oder kleineres Festival abzuliefern, hielte ich für

falsch. Man muss zumindest halten, was bisher war." Das ist allerdings mehr als beachtlich. Nebst zeitgenössischem Autoren-Theaterprogramm bietet das DramatikerInnenfestival auch Netzwerkformate, Podiumsgespräche sowie Schreib- und Lese-Begegnungen für und mit Dramatikerinnen und Dramatikern.

Die Arbeitspraxis des Schreibens, Inszenierens, Spielens unter die Lupe zu nehmen – zu Themen von der Klimakrise bis zum mehrsprachigen Schreiben – gehört ebenso zu den Assets des Festivals wie die Erprobung unterschiedlichster theatraler Formate. Die demonstrieren nicht zuletzt eine oft überraschende Zugänglichkeit zeitgenössischer Dramatik. Als quasi unverzichtbar haben sich dabei die Drama Walks des Festivals erwiesen. Diesmal sind die zehn für den Retzhofer Dramapreis nominierten Texte (u.a. von Ludwig Bader, Hannah Bründl, Gregor Schenker) in der zum „Haus der Texte“ mutierten Grazer Vorklinik zu erleben: Kurz vor ihrem Abriss werden deren Räume zu dramatischen Stationen. Gleich zwei verschiedene Drama Walks werden dort auch mit Texten für junges Publikum bestritten.

### **Performance trifft Strickkunst**

Darüber hinaus gibt es, nebst der Wiederbegegnung mit Produktionen aus Schauspielhaus („Identitti Rezeptionista“, „Fischer Fritz“, „Wunderland“) und TaO! („Erwachsenenbeschimpfung“) noch außergewöhnliche Gastspiele. Etwa die Vereinigung von Performance und Strickkunst in Kirk Dunns „The Knitting Pilgrim“, den Klangcomic „Einsame Ameisen Amnesie“ von Natascha Gangl, Rdeca Raketa und Nikolaos Zachariadis oder das Performance-Solo „Kiki de Pop X Svolikova“.

Und auch eine Uraufführung steht auf dem Programm: „Kids – Eine dramatische Animation am Rande des Milleniums“ von Katharina Jabs und Pedro Martins Beja, befasst sich mit den Lebenswelten von Gastarbeiter-Kindern in den 90er-Jahren und den Spuren, die davon bis heute blieben.

### **Zum Festival**

**Internationales DramatikerInnenfestival.** 21. bis 25. Juni, Graz.

**Vorprogramm:** The Knitting Pilgrim. 20 Juni., 10, 16 und 20 Uhr, Theater am Lend, Graz.

**Eröffnung:** 21. Juni., 17 Uhr, Vorklinik Graz.

**Drama Walks:** ab 22. Juni, Vorklinik.

**Retzhofer Dramapreis:** Verleihung am 25. Juni, 11 Uhr, Heimatsaal Graz.

Alle Programmdetails unter: [www.dramatikerinnenfestival.at](http://www.dramatikerinnenfestival.at)

ORF.at



Foto: Schauspielhaus Graz

Foto: Schauspielhaus Graz

KULTUR

## DramatikerInnenfestival im Zeichen des Aufbruchs

Das internationale DramatikerInnenfestival in Graz steht heuer unter dem Motto „Ins Offene“. Eröffnet wird das Festival am 21. Juni in der Vorklinik, bevor das Gebäude einem Neubau weichen muss. Bis 25. Juni stehen Eigenproduktionen, Uraufführungen und vieles mehr auf dem Programm.

27.04.2023 16:32

Die Grazer Schauspielchefin Iris Laufenberg wechselt im Sommer an das Deutsche Theater Berlin. Anlässlich ihrer letzten Pressekonferenz in Graz meinte sie: „Wir haben zusammen gefunden, das Festival und ich.“

Die jährliche Präsentation neuer Stücke in Zusammenarbeit mit Drama Forum/uniT sei zu einem Fixpunkt im Schauspielhaus geworden: „Das Thema trägt den Schwierigkeiten der Zeit Rechnung, zeigt aber auch Wege auf, die hinausführen“, betonte Edith Draxl von Drama Forum/uniT.

### Von Stück zu Stück wandern

Die Festival-Eröffnung findet heuer in der Vorklinik statt, bevor das Gebäude einem Neubau weichen muss. Dort kann das Publikum wetterunabhängig von Stück zu Stück wandern und sich inspirieren lassen. Im Vorprogramm findet „The Knitting Pilgrim“ statt, ein Stück des kanadischen Schauspielers und Textilkünstlers Kirk Dunn, in dem es um eine Reise durch verschiedene Religionen und handgestrickte Wandteppiche geht.

### Aufarbeitung der Pandemiezeit

Das Gastspiel „Mauern“ von She She Pop beschäftigt sich mit einer kollektiven Suche nach Zukunftsvisionen. Mit verschiedenen Nibelungen-Motiven arbeitet „Versuch, ein Stück über die Nibelungen (nicht) zu schreiben“ von Marcus Peter Tesch, der sich der Frage der sozialen Isolation besonders in Hinblick auf das Coronavirus aus Sicht eines Künstlers widmet.

Einen Klangcomic bietet das Gastspiel „Einsame Ameisen Amnesie“ von Natascha Gangl, Rdeca Raketa und Nikolaos Zachariadis, während „Kiki de Pop X Svolikova“ Musik mit experimentellen und Pop-Elementen sowie performative Visuals bringt.

## **Eigenproduktionen und Uraufführung**

Um eine Eigenproduktion des Schauspielhauses handelt es sich bei „Wunderland“, einem Virtual Reality-Film von Kurdwin Ayub: Mit VR-Brille erleben die Zuschauerinnen und Zuschauer die Handlung aus der Perspektive eines kleinen Kindes. „Identitti Rezeptionista“ ist ebenfalls eine Schauspielhaus-Produktion - sie entstand nach dem Roman von Mithu Sanyal und lotet die Potenziale und Grenzen der aktuellen Identitätsdebatten aus.

Eine Uraufführung ist „Kids - Eine dramatische Animation am Rande des Milleniums“ von Katharina Jabs und Pedro Martins Beja, das sich Kindern der Gastarbeiter in den 90er-Jahren widmet.

Im Rahmen des Festivals findet die Verleihung des Retzhofer Dramenpreises statt, einer der wichtigsten Nachwuchspreise im deutschsprachigen Raum. Ebenfalls vergeben wird während des Festivals der mit 5.000 Euro dotierte Ernst Binder-Preis, der an den Grazer Künstler erinnern soll.

red, steiermark.ORF.at/Agenturen

## **Link:**

- [Dramatiker|innenfestival \(https://www.dramatikerinnenfestival.at/\)](https://www.dramatikerinnenfestival.at/)

Von Ute Baumhackl

Die Gästeliste ist einmal mehr illuster, Ikonen des Theaterexperiments inklusive: Das feministische Berliner Performancekollektiv She She Pop bringt seine Produktion „Mauern“ nach Graz – und damit ein gemeinsames Stöbern nach Zukünften. In einem Gastspiel der Nibelungenfestspiele Worms unternimmt Autor Marc Peter Tesch den „Versuch, ein Stück über die Nibelungen (nicht) zu schreiben“. Und in ihrem Virtual-Reality-Projekt „Wunderland“ versetzt Regisseurin Kurdwin Ayub die Betrachterin und den Betrachter in die Rolle des Kindes am Rande eines elterlichen Beziehungskonflikts. Der Film ist ein Auftragswerk des Schauspielhauses Graz. Dessen scheidende Intendantin Iris Laufenberg zeigt ihn nun im Zuge des letzten Dramatiker|innenfestivals, das sie gemeinsam mit Edith Draxl von der Drama-Plattform uniT erstellte und das den schönen Titel „Ins Offene“ trägt.

Die bis dato geleistete Förderarbeit für zeitgenössische Dramatik sei „fundamental wichtig, man kann nur hoffen, dass das so weitergeht“, sagte Laufenberg auch im Hinblick auf eine ungewisse Zukunft. Denn 2024 wird es das Festival zwar auch geben – allerdings als Soloprojekt von uniT. Laufenbergs demnächst antretende Nachfolgerin als Schauspielhaus-Intendantin, Andrea Vilter, hat jüngst die Zusammenarbeit nach bisherigem Muster beendet. Zwar gebe es Signale, das Festival weiter unterstützen zu wollen, „ich weiß aber nicht, was das heißt“, bedauert Edith Draxl: „Unsere überregionale Präsenz und Sichtbarkeit scheint leider egal zu sein.“

**2024 will uniT** das Festival jedenfalls einmal allein durchführen, „dann wird man sehen“, sagt Draxl. „Ein wesentlich schwächeres oder kleineres Festival abzuliefern, hielte ich für falsch.“



8. DRAMATIKER|INNENFESTIVAL GRAZ

# Ungewisser Aufbruch „Ins Offene“

**Fünf Tage feinste zeitgenössische Dramatik: Am 21. Juni beginnt in Graz das achte Dramatiker|innenfestival. Der Besuch lohnt sich. Auch, weil es das letzte seiner Art sein könnte.**

Man muss zumindest halten, was bisher war.“ Das ist allerdings mehr als beachtlich. Nebst zeitgenössischem Autoren-Theaterprogramm bietet das Festival auch Netzwerkformate, Podiumsgespräche sowie Schreib- und Lese-Begegnungen für und mit Dramatikerinnen und Dramatikern. Die Arbeitspraxis des Schreibens, In-

szenierens, Spielens zu Themen von der Klimakrise bis zum mehrsprachigen Schreiben unter die Lupe zu nehmen, gehört ebenso zu den Assets des Festivals wie die Erprobung unterschiedlichster theatraler Formate. Die demonstrieren nicht zuletzt eine oft überraschende Zugänglichkeit zeitgenössischer Dramatik.



**She She Pop gastiert mir der Produktion „Mauern“ (links). Initiierten das Festival: Iris Laufenberg und Edith Draxl**

TAUCH, KARELLY

## Zum Festival

**Internationales Dramatiker|innenfestival.** 21. bis 25. Juni, Graz.

**Vorprogramm:** The Knitting Pilgrim. 20. Juni, 10, 16 und 20 Uhr, Theater am Lend, Graz.

**Eröffnung:** 21. Juni, 17 Uhr, Vorklinik Graz.

**Drama Walks:** ab 22. Juni, Vorklinik.

**Retzhofer Dramapreis:** Verleihung am 25. Juni, 11 Uhr, Heimatsaal Graz.

Alle Programmdetails: [dramatikerinnenfestival.at](http://dramatikerinnenfestival.at)

Als quasi unverzichtbar haben sich dabei die Drama Walks des Festivals erwiesen. Diesmal sind die zehn für den Retzhofer Dramapreis nominierten Texte (u. a. von Ludwig Bader, Hannah Bründl, Gregor Schenker) in der zum „Haus der Texte“ mutierten Grazer Vorklinik zu erleben: Kurz vor ihrem Abriss werden deren Räume zu dramatischen Stationen. Gleich zwei verschiedene Drama Walks werden dort auch mit Texten für junges Publikum bestritten.

**Darüber hinaus gibt es,** neben der Wiederbegegnung mit Produktionen aus Schauspielhaus („Identitti Rezeptionista, Fischer Fritz“, „Wunderland“) und TaO! („Erwachsenenbeschimpfung“) und den erwähnten Gastspielen noch weitere außergewöhnliche Vorstellungen. Etwa die Vereinigung von Performance und Strickkunst in Kirk Dunns „The Knitting Pilgrim“, den Klangcomic „Einsame Ameisen Amnesie“ von Natascha Gangl, Rdeča Raketa und Nikolaos Zachariadis oder das Performance-Solo „Kiki de Pop X Svolikova“. Und auch eine Uraufführung steht auf dem Programm: „Kids – Eine dramatische Animation am Rande des Milleniums“ von Katharina Jabs und Pedro Martins Beja befasst sich mit den Lebenswelten von Gastarbeiter-Kindern in den 90er-Jahren und den Spuren, die bis heute blieben.

# Kunst als Gegenmittel zur Angst

Grazer Schauspielhaus und uniT  
präsentierten Programm für das  
heurige Dramatiker\*innen-Festival

**D**ie Welt ist aus den Fugen geraten und niemand weiß, wo wir in einem halben Jahr stehen werden. Dieser Analyse ist das Motto des heurigen Dramatiker\*innen-Festivals in Graz geschuldet: „Ins Offene“ will man heuer mit dem Programm starten: „Es geht uns aber nicht darum, pessimistisch in die Zukunft zu blicken und in Angst zu verharren“, sagt Edith Draxl von uniT, das das Festival gemeinsam mit dem Schauspielhaus veranstaltet. „Wir wollen die Kraft für die Zukunft suchen und dabei soll die Kunst helfen.“

Am 21. Juni wird das Festival, das sich ganz der zeitgenössischen Dramatik verschrieben hat, offiziell eröffnet. Schon tags davor ist mit „The Knitting Pilgrim“ ein spezieller kanadischer Mix aus Schauspiel und Textilkunst in Graz zu Gast. Einige weitere Highlights: Das legendäre deutsche Performancekollektiv She She Pop bringt „Mauern“ nach Graz, Marcus Peter Tesch eine preisgekrönte Nibelungen-Überschreibung und Natascha Gangl ihr neues Klang-Comic „Einsame Ameise Amnesie“. Und man wagt sich auch technisch in neue



**Iris Laufenberg und Edith Draxl verantworten das Festival, das von 21.-25. Juni stattfindet**

Gefilde: Mit „Wunderland“ gibt es ein VR-Projekt zu erleben und mit „Kids“ eine dramatische Animation.

In sogenannten „Drama Walks“ rund um die Grazer Vorklinik (die das Festival ein letztes Mal nutzt, ehe sie abgerissen wird), werden Auszüge aus den Stücken von Nachwuchs-Dramati-

kern präsentiert, die für den Retzhofer Dramapreis nominiert sind, der am Ende des Festivals vergeben wird.

Und nach der heurigen Ausgabe startet auch das Festival selbst „ins Offene“, denn mit dem Abgang von Iris Laufenberg fällt das Schauspielhaus als Partner weg: Unter der neuen Inten-

danz werde, so Draxl, „die Partnerschaft nicht in gewohnter Form weitergeführt. Wir werden das Festival künftig also alleine verantworten müssen“. In welcher Form, das ist noch offen.

Ch. Hartner

**Tickets und Infos finden Sie unter [www.dramatikerinnenfestival.at](http://www.dramatikerinnenfestival.at)**

## KULTUR IN KÜRZE

### ➤ DRAMA STARTET

Am kommenden Mittwoch wird in Graz das Dramatiker\*innen-Festival eröffnet. Nun steht fest, wer die Eröffnungsrede halten wird: Politikwissenschaftlerin und Twitter-Star Natascha Strobl.

Krone, 18. Juni 2023

# Das dramatische Fingerspitzengefühl

Der Retzhofer Dramapreis wird zum 20. Mal vergeben: Wer oder was entscheidet über die Spielbarkeit neuer Stücke? Neo-Dramenliteratur hat es in den Spielplänen schwer. Dabei erobert sich eine junge Generation das Dialogische neu.

Margarete Affenzeller

Eine Zeitlang sah es so aus, als wäre der Text im Theater nicht mehr allzu wichtig. Ist er aber doch. Nachdem jahrelang Performance das Gebot der Stunde war – der Körper, die Show, die Musik –, tritt ein neu entfacht Interesse an Sprache und Sprechweisen zutage. Das beste Beispiel dafür ist die 1995 in Tirol geborene Autorin Lisa Wentz, deren Stück *Adern* erfolgreich läuft: Es wurde im Vorjahr am Burgtheater uraufgeführt und ist derzeit in einer Neuinszenierung am Landestheater Tirol zu sehen.

Bemerkenswert ist, dass mit dem Text-Aufwind auch ein neu gefasstes Vertrauen in die alte dialogische Figurenrede mit einherweht. Immerhin war das Dialogtheater in der Postdramatik ab Elfriede Jelinek einigermmaßen unter die Räder gekommen – trotz erfolgreicher Dramatiker wie Ewald Palmetshofer, Thomas Köck oder Ferdinand Schmalz, die auf jeweilige Weise identifikatorisches Sprechen unterlaufen.

*Adern* also von Lisa Wentz horcht dem Leben einer Frau und ihres Ehemanns im Tirol der Nachkriegszeit in Horváth'schen Stilleschleifen hinterher. Wentz ist nicht die Einzige, die sich das Dialogische rückerobert. In diversen Zuschnitten tun dies eine Reihe junger Schreibender, viel akklamiert sind etwa Selma Matter, Sivan Ben Yishai, Enis Maci, Thomas Perle, Nele Stuhler oder Jan Koslowski.

## Netflix heizt allen ein

Zu ihnen zählt auch die Oberösterreicherin Teresa Dopler, deren Figuren zwar Prototypen heutigen Lebens gleichen, zugleich aber jeder qualitativen Individualität auf erschreckende Art entbehren (*Das weiße Dorf*, *Monte Rosa*). Eine verblüffende Tonlage schlagen auch die Sprechenden in den Texten der Wienerin Miroslava Svlikova an, die sich gar keine menschliche Hülle mehr überstreifen, sondern felsenfest behaupten, zum Beispiel Tetrisseteine (*Rand*) zu sein und als solche rege am Leben teilzuhaben.

Was also müssen Theatertexte heute bieten, um nicht von der dicken Walze der Romandramatisierung überrollt zu werden? Texte für

die Bühne sind dann wertvoll, wenn sie „nicht nur abbilden, sondern im Sinn der Poesis auch herstellen“, sagt Edith Draxl, die das Drama Forum Graz leitet, eines der wichtigsten Mentoringprogramme für Szenisches Schreiben in Österreich. Es vergibt alle zwei Jahre den renom-

mierten Retzhofer Dramapreis, der heuer sein 20-Jahr-Jubiläum feiert und der seit 2021 auch in der Kategorie für junges Publikum existiert.

Im Unterschied zu Prosaformen gehe es laut Draxl bei Theatertexten „um das Spürbarmachen von Sprechweisen und um ein Reflektie-



Schwierige Lagen (Hanna Binder als Aloisia) im Stück „Adern“ von Lisa Wentz am Landestheater Tirol.

Foto: Birgit Gufler



ren darüber, wer warum auf welche Weise spricht“. Entscheidende Fragen einer kritischen Betrachtung der Welt in Zeiten medialer Dauerbefeuerung und propagandistischer Öffentlichkeiten.

Dennoch stehen die Zeichen weiterhin auf Romandramatisierungen.

Netflix heizt dem Theaterbetrieb gehörig ein und forciert eine Plotgetriebenheit, die die deutsche Autorin Ulrike Syha einmal zynisch kommentierte: „Ich schreibe jetzt einen Roman, damit ich am Theater aufgeführt werde.“

Dass neue Stücke oftmals so erschreckend wenig Resonanz finden – ein Faktum, das auch Theaterverlage bestätigen –, liegt in den Marketingüberlegungen des Betriebs. Im Windschatten der Pandemie haben Verunsicherung und Konservatismus Fuß gefasst, Bühnen gerieten unter Druck. Angesichts dessen sei das Theater „mutlos“ geworden, so Draxl. „Früher wurden deutlich mehr zeitgenössische Texte aufgeführt und vor allem nachgespielt.“

### Boulevardisierung spürbar

Nun aber sollen die Häuser wieder voll werden, und das klappt mit Altbewährtem besser als mit unbekannten Titeln. Auch ist die Freiheit eines Romanstoffs bequemer. Wie sinnvoll es ist, die neueste Yasmin-Reza-Epik zu dramatisieren, ist unter diesen Gesichtspunkten zweitrangig. Eine Boulevardisierung sei jedenfalls spürbar, so Draxl.

Wird angesichts einer im deutschen Sprachraum gut ausgebauten Förderlandschaft nicht schlichtweg zu viel Text produziert? Es wäre angesichts der segmentierten Gesellschaft, in der wir leben, besser, zu fragen, wie ich herausfiltern kann, was gebraucht wird.

„Es ist eine breite Basis notwendig, damit sich etwas Großes entwickeln kann“, sagt Draxl. Ihrer praxisnahen Beobachtungen zufolge kommen die revolutionärsten Annahmen derzeit aus jener Theaterliteratur, die sich nicht im Geringssten um die Machbarkeit schert.

Der Retzhofer Dramapreis 2023 wird am 25. Juni verliehen – im Rahmen des Dramatiker:innen-festivals, das morgen, Mittwoch, in Graz startet.



Edith Draxl leitet das Drama Forum Graz.

Foto: Wolfgang Rappel

Von Ute Baumhackl

**E**in Gastspiel der legendären Performerinnentruppe She She Pop, die Rundgänge der auch schon legendären DramaWalks. Dazu ein Best-of zeitgenössischer Dramatik aus und rund um Graz sowie die feine Atmosphäre der künstlerischen Partnervermittlungsbörse, die das Festival als viel frequentierter Info- und Text-Umschlagplatz zwischen Autorinnen und Autoren, Theatern und Verlagen mittlerweile einnimmt: Morgen beginnt das DramatikerInnenfestival in Graz. Anbei vier Vorschläge für noch Unentschlossene.

**1 „Intimacy of Strangers“.** Die Grenzen der Dramatik dehnt auch die immersive Audio- und Videoinstallation „Intimacy of Strangers“ der für ihre markanten Bühnenbilder bekannten Künstlerin Lisa Horvath. In die Räumlichkeiten des demnächst demolierten Vorklinikgebäudes an der Universität baut die Grazerin eine ephemere Landschaft, die als Zwischenreich von Realität und Fiktion angelegt ist und die Innigkeit zwischen Fremden zelebriert – mit sprechenden Steinen und anderen nicht menschlichen und nicht organischen Wesen in einem Raum, der sich mit den Besucherinnen und Besuchern verändert. Horvath, bekannt für exzentrische Spielräume, zeigt sich mit diesem installativen Projekt erstmals auch als dramatische Autorin. Endlich, ist man versucht zu sagen.

Während des Festivals, Vorklinik

**2 „Kiki de Pop“.** Als Dramatikerin, bildende Künstlerin und Shakespeare-Übersetzerin kennt man sie schon: Miroslava Svobikova hat mit ihrem Stück „die hockenden“ 2015 den Retzhofer Dramapreis gewonnen und seither u. a. den Autorenpreis der Österreichischen Theaterallianz, den Nestroy-Autorenpreis und den Nachspielpreis des Heidelberger

DRAMA FORUM UNIT UND SCHAUSPIELHAUS GRAZ

# Beats, Kids und exzentrische Spielräume

Text-Umschlagplatz, künstlerische Partnervermittlungsbörse und viel Raum für ungewöhnliche dramatische Projekte: Am Mittwoch beginnt das Grazer DramatikerInnenfestival.



Miroslava Svobikova reinkarniert als Kiki de Pop

SVOLIKOVA, KARELLY

Stückemarkts. Weil Preise gewinnen bzw. Stücke schreiben („europa flieht nach europa“, „Der Sprecher und die Souffleuse“, „RAND“ etc.) nicht reicht, tritt sie nun auch als Pop-Act auf: als Kiki de Pop mit selbst produzierter experimenteller U-Musik; Visuals werden dazu serviert. Performanceprojekt mit Beats, praktisch.

21. Juni, 22 Uhr, Schauspielhaus 3

**3 „Kids“.** Auf eine besondere Spurensuche begeben sich Katharina Jabs und Pedro Martins Beja bei der Uraufführung ihres Projekts „Kids“: Sie erforschen die Lebenswelten von Jugendlichen in den 90er-Jahren und fokussieren dabei vor dem Hintergrund auseinanderfallender Nationen, Weltreiche und Ideologien vor allem auf die brüchigen Bezugssysteme,

Kleine Zeitung

Dienstag, 20. Juni 2023

## Information



**DramatikerInnenfestival.** Das internationale Festival (21. bis 25. Juni) ist ein Projekt des Schauspielhauses Graz (im Bild Intendantin Iris Laufenberg) und des Drama Forums von unit (im Bild Edith Draxl). Vorprogramm: „The Knitting Pilgrim“. 20. Juni, 10, 16 und 20 Uhr, Theater am Lend, Graz

[dramatikerinnenfestival.at](http://dramatikerinnenfestival.at)

mit denen sich Zuwandererkin- der in dieser Zeit auseinander- setzen mussten. Verlorene, ver- gessene, verwischte Spuren, dieser „Kids“ werden in der dramatischen Animation wie- der sichtbar, die im Dialog zwi- schen Dramatik und Video- kunst den Geschichten der Kin- der von damals Bühne und Pro- jektionsfläche geben.

23. Juni, 20.30 Uhr, Theater am Lend

## 4 „Retzhofer Dramapreis“.

Wenn Ferdinand Schmalz am Sonntag zur Laudatio an- setzt, ehrt damit nicht nur ein heimischer Erfolgsdramatiker eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger: Der Grazer Schrift- steller war 2013 für „am beispiel der butter“ selbst Träger der biennial vergebenen Auszeich- nung und kann damit gemein- sam mit Preisträgern wie Ger- hild Steinbuch, Henriette Dus- he, Ewald Palmethofer und Lisa Wentz als Symbolfigur für die enorme Substanz der Retz- hofer Dramapreise gelten. Die fungieren längst als verlässli- ches Frühwarnsystem für be- sondere Dramatikertalente. Einblick in den Wettbewerb gibt es vorab bei den „Drama- Walks“ des Festivals – dabei werden (diesmal in der Vorkli- nik) zehn Stücke für Erwachse- ne und sogar zwölf für Kinder und Jugendliche angespielt.

25. Juni, 11 Uhr, Heimatsaal

Kleine Zeitung, 20. Juni 2023



'Goethe musste nicht gegen eine hehre Reihe von Klassikern antreten'

## Edith Draxl im Interview

Text: Lydia Bißmann - 20.06.2023

Rubrik: Theater

→ Teilen



*Edith Draxl leitet seit 2016 das DramatikerInnenfestival. (Credit: Wolfgang Rappel)*

**Edith Draxl steckt hinter dem DramatikerInnenfestival und dem Retzhofer Dramapreis. Das Festival widmet sich zeitgenössischer Dramatik. Mit KUMA hat sich Edith Draxl über die Vergangenheit, Ziele und nicht zuletzt die Zukunft des Festivals unterhalten.**

**Das DramatikerInnenfestival findet seit 2016 statt. Wie kam es zu dem Festival?**

Iris Laufenberg vom Schauspielhaus und wir vom unit DRAMA FORUM hatten beide das Interesse, Autorinnen und Autoren beim Schreiben fürs Theater und bei ihrer



Impressum Datenschutz

angesucht und die haben dann vorgeschlagen, dass wir uns doch zusammen tun sollen. Ich wollte immer ein Festival, aber ich war mir nicht sicher, ob wir es allein schaffen, ein entsprechendes Volumen auf die Beine zu stellen. Deswegen habe ich das gut gefunden. Und das Schauspielhaus auch. Ich glaube, wir haben uns da optimal ergänzt.

**Der Retzhofer Dramapreis wurde als Retzhofer Literaturpreis vor 20 Jahren das erste Mal verliehen. Schriftsteller Ferdinand Schmalz, einer der meist gespielten zeitgenössischen Dramatiker im deutschsprachigen Raum, ist euer prominentester Preisträger. Auch er hat seinen Siegertext in einem vom Drama Forum mit Workshops begleiteten Prozess geschrieben. Für welche Autor\*innen war das Festival noch ein Sprungbrett?**

Das "Sprungbrett" ist für die Autor\*innen der Retzhofer Dramapreis und der ist verbunden mit dem DramatikerInnenfestival. Es gibt eigentlich ganz viele Autor\*innen, die entweder den Retzhofer Dramapreis gewonnen haben oder dafür nominiert waren. Der Retzhofer Dramapreis funktioniert so: Man reicht einen Textentwurf ein, dann werden zwölf Texte für Erwachsene und zwölf für Kinder und Jugendliche ausgesucht und anschließend ein Jahr in der Entwicklung begleitet. Dann werden diese Arbeiten anonym einer Jury vorgelegt. Die Gewinner\*innen des Retzhofer Dramapreises sind mittlerweile eigentlich fast alle stark im Theaterbetrieb verankert. Die erste Siegerin 2003 war Gerhild Steinbruch, sie unterrichtet jetzt am Institut für Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien und verfasst gerade einen Text für das Burgtheater. Ewald Palmethofer ist stark mit dem Residenztheater in München verbunden und arbeitet dort als Dramaturg. Christian Winkler hat auch eine beachtliche Karriere hingelegt. Er arbeitet inzwischen als Theaterautor und Regisseur. Henriette Dushe macht momentan etwas weniger, weil sie einfach zwei kleine Kinder hat. Susanna Mewe ist nach dem Preis stärker in Richtung Prosa und Film gegangen. Ferdinand Schmalz, der Preisträger von 2013, wird in Graz als "local hero" eben mehr wahrgenommen, weil er hier geboren ist. Am Münchner Volkstheater gab es erst kürzlich wieder eine Premiere von Miroslava Svolikova. Sie hat Stücke mit ganz wichtigen Regisseur\*innen gemacht, im letzten Jahr wurde sei im ganzen deutschen Sprachraum viel gespielt. Thomas Perle hatte dann auch Uraufführungen im Deutschen Theater und am Burgtheater. Das Stück "Adern" von Lisa Wenz am Akademietheater wurde sofort mit dem Nestroy Preis als das beste Stück des Jahres 2022 ausgezeichnet.

**Was genau heißt begleitet?**

Das heißt dreimal drei Tage Workshop plus eine Arbeitswoche mit Regie und Schauspiel, aber nicht in Richtung Präsentation, sondern einfach nur, um dem Text noch mal Feedback zu geben und ihn zu besprechen. Da geht es nicht um die Machbarkeit, sondern um den künstlerisch-kreativen Prozess. Kunst ist ja, dass ich originär etwas herstelle und nicht, dass ich das Hergestellte umsetze. Das machen die Autoren und

Autorinnen. Diesen künstlerischen Prozess muss man einfach schützen. Wir wollen nicht, dass ein Stück sofort auf die Umsetzung hin überprüft wird.

**Gibt es für zeitgenössische Theaterautor\*innen ich sehr viel zu tun? Man kann ja nicht 100.000. Mal Faust aufführen, man muss doch etwas Neues bringen?**

Schön wäre es. Im 18. Jahrhundert wäre es undenkbar gewesen, sowohl in der Musik als auch im Theater, irgendeinen alten "Haderl" aufzuführen. Da war der Anspruch ganz klar, dass immer neu produziert werden musste. Goethe musste nicht gegen eine hehre Reihe von Klassikern antreten. Das hat sehr viel bewirkt. Ich habe nie wirklich nachgeforscht, wann genau das gekippt ist. Für diese Klassiker Pflege gibt es eigentlich keinen ersichtlichen Grund. Ab einem gewissen Alter hat man dann die fünfte Variante von Shakespeares "Der Widerspenstigen Zähmung" gesehen und vermutlich waren vier davon zum Vergessen. Nicht zuletzt aus feministischer Sicht. Bei vielen Stücken stellt sich natürlich immer die Frage, wie sehr sich ein solcher Text neu lesen lässt. Ob dabei eine Narration entsteht, die wirklich etwas für heute erzählt. Da denke ich oft, das geht sich eigentlich nicht ganz aus. Die Behauptung, das erzählt mir so viel über mein Leben jetzt, ist oft eine sehr Abgehobene.

**Der dramatische Text wird oft nicht als „echte“ Literatur, sondern vielmehr als „Sprachmaterial“ gesehen. Woran liegt das?**

Da findet eine eigentümliche Nichtwahrnehmung statt. Ich habe Germanistik studiert, und da ist natürlich undenkbar, dass man sich nicht mit Faust, den Räubern oder Don Carlos beschäftigt. Theater Texte werden als Literatur wahrgenommen, wenn es sich um Werner Schwab oder Elfriede Jelinek handelt, aber sonst oft ohne jede Begründung nicht. Ich denke, dass diese seltsame Rezeption mit Status und Macht zu tun hat. Es ist schon klar, dass nicht jeder Theater Text Literatur ist, aber es würde dem Theater gut tun, wenn es wieder mehr Diskussion über die Texte gäbe. Es hat natürlich auch etwas mit einer journalistischen Gepflogenheit zu tun und dafür sind nicht die Journalisten, sondern die Zeitungen zur Verantwortung zu ziehen. Früher wäre es undenkbar gewesen, dass man als Journalist\*in für eine Qualitätszeitung in eine Uraufführung geht, ohne den Text vorher zu lesen. Dieser Anspruch ist schon lange nicht mehr da, es wird vermutlich nicht mehr bezahlt. Man muss für sich auch neue Beschreibungskategorien und Denkmuster entwickeln, um neue Texte beschreiben zu können. Und das spart man sich anscheinend jetzt einfach.

**Beim Dramatiker\*innen Festival finden dieses Jahr auch Lesungen statt. Ist das der bewusste Versuch, dem Theater Text mehr Stellenwert insbesondere auch abseits der Bühne zu geben?**

Wir haben auf Initiative von Ferdinand Schmalz die Reihe "Dramatisch Lesen" gemacht, wo professionell Lesende einen Text einer Autorin/ eines Autors gelesen und in sehr

unterschiedlicher Form darüber geschrieben haben. Das ist jetzt auch nicht so wirklich literaturwissenschaftlich gedacht, aber die Idee dahinter ist es, einen Anstoß zu geben, damit diese Texte von der Literaturwissenschaft mehr wahrgenommen werden. Es gibt dort und da wieder zaghafte Ansätze und wir finden einfach, es ist an der Zeit, da mehr zu machen.

#### **Vor welchen Herausforderungen stehen Theaterautor\*innen heute?**

Es gibt strukturelle und inhaltliche Herausforderungen. Es ist relativ neu, dass Autor\*innen für Theater auf Bestellung Stücke schreiben. Problematisch finde ich, dass sie zu den wenigen Gruppen am Theater gehören, die abhängig von Besuchszahlen abgegolten werden. Sie bekommen einen Uraufführungsvorschlag und dann pro Vorstellung Tantiemen. Die Höhe hängt natürlich von der Größe des Theaters ab. Das ist schon absurd, da sonst alle einen Fixbezug bekommen.

Eine inhaltliche Herausforderung ist, wie man im Drama Strukturen entwickeln kann, die gesellschaftliche Prozesse abbilden. Die Struktur eines Dramas spiegelt oft viel stärker die Zeit als der Inhalt. Da sind dann plötzlich die Nichtadeligen als Helden aufgetaucht oder der Held ist ganz verschwunden und die Gesamtgruppe wurde wichtig. Da gibt es bei uns beim Festival die Veranstaltung Werkzeugkasten, bei der die Autor\*innen untereinander über ihre Themen sprechen können.

#### **Die freie Szene in Graz ist groß und gut aufgestellt – Wie wichtig sind Festivals für das freie Theater?**

In der freien Szene besteht der Anspruch, möglichst wenig textbasiertes Theater zu machen. Das Theater im Bahnhof oder die Rabtaldirndl, um in Graz zu bleiben, machen Stücke, in die keine Autor\*innen eingebunden sind. Insofern ist es schwierig, wie man da die Schnittstellen setzt, weil es dort um etwas anderes geht. Größere Überschneidungen gibt es mit der literarischen Szene. Wir machen heuer auch den Drama Slam im Heimatsaal mit Jimi Lend, das ist ein Format zwischen Vermittlungsarbeit und Talentscout. Aber wenn die freie Szene bei uns beim Festival mitmacht, ist das eine Gelegenheit, besser wahrgenommen zu werden, da Einzelveranstaltungen einfach weniger Aufmerksamkeit bekommen.

#### **Was kam zum Motto “ins Offene” der heurigen Ausgabe? Was sind die Highlights?**

Wir mussten das Thema im Herbst festlegen und es gab einen Vorschlag, der für mich nicht ging, weil wir ja nicht wissen konnten, wo wir im Sommer 2023 stehen werden, wenn man den Verlauf der Ereignisse ansieht. Dann ist mir die Zeile von Hölderlin “Komm ins Offene Freund” eingefallen. Ins Offene gehen, aufzubrechen aus Schwierigkeiten und nicht genau zu wissen, wohin es geht. Der Krieg in der Ukraine ist sehr nahe, wir wissen auch nicht, wie sich die Teuerung oder die Klimakrise entwickeln

werden. Hölderlin ermutigt über dieses Lied, man soll in diesem finsternen Moment nicht stecken bleiben, sondern dorthin gehen, wo die Kraft und die Lebensfreude ist. Das braucht man, sonst schafft man es nicht. So ist das Thema entstanden.

Bei unserem Festival ist der Dramapreis immer ein ganz wesentlicher Punkt, da geht auch um den Aufbruch der Autor\*innen in vielleicht einen neuen Lebensweg. Wir haben das Stück "Kids – eine dramatische Animation am Rande des Millenniums" auf dem Programm, das ist die Uraufführung eines Stücks von Katharina Jabs und Pedro Martins Beja, in dem es um Kinder von Gastarbeitern geht, deren Eltern sich eben auch ins Ungewisse aufgemacht haben. "Intimacy of Strangers" von Lisa Horvath ist eine Installation, die die Natur ins Zentrum stellt, damit sie nicht auf der Strecke bleibt. Da geht es auch um Aufbruch, das finde ich ganz spannend.

**Offen ist irgendwie auch die Zukunft des Festivals, da die neue Intendantin vom Schauspielhaus die Kooperation nicht mehr wie bisher fortführen möchte. Welche Zukunftsszenarien kann es geben?**

Wir kämpfen sehr darum, dass die Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus erhalten bleibt. Da geht es auch für uns ins Offene ... Es ist nicht so, dass es in Österreich fünf derartige Festivals gibt, von denen man eines einfach streichen könnte. Wir sind schon sehr singulär auch damit, dass sich die Szenen hier treffen und miteinander austauschen können. Man müsste es eher unterstützen, damit es noch mehr Strahlkraft bekommt. Für die kurze Zeit, die es das DramatikerInnenfestival erst gibt, hat es sich bereits einen hervorragenden Ruf erarbeitet, und ich kann nur hoffen, dass wir gemeinsam eine Lösung finden werden.

**Edith Draxl:** Geboren 1957, lebt in Graz. Sie studierte Germanistik, Theologie sowie Psychologie, war AHS-Lehrerin und ist Expertin in der Aus- und Weiterbildung v.a. im Bereich Kinder- und Jugendtheater. Seit 2000 leitet sie den UniT und das u.a. dazugehörige DRAMAFORUM, das den Retzhofer Dramapreis an Jungdramatiker\*innen vergibt und gemeinsam mit dem Schauspielhaus Graz das Internationale DramatikerInnenfestival Graz ausrichtet. (Quelle: Literaturhaus Graz)



## Mittwoch, 21. Juni

Empfehlungen der Kleinen Zeitung



**Dramatiker|innen-festival.** Eröffnung mit Nina Eba, Ada Diagne und Natascha Strobl. 21. 6., 17 Uhr. Vorklinik, Graz.  
**Mauern.** Mit dem Performance-Kollektiv She She Pop. 21. 6., 20 Uhr. Schauspielhaus, Graz.  
Tel. (0316) 80 00

DOROTHEA TUCH

### Start des Dramatiker|innenfestivals

Zur Eröffnung des Dramatiker|innenfestivals in der Vorklinik präsentieren die ukrainische Künstlerin Nina Eba und die senegalesische Autorin Ada Diagne ihre Auseinandersetzung mit ihren Lebensrealitäten. Natascha Strobl hält die Eröffnungsrede zum Thema

„Ins Offene“. Im Schauspielhaus zeigt die legendäre Performerinnentruppe She She Pop ihr Stück „Mauern“. In einer Art Zeitreise spekulieren sie über alternative Gegenwarten und setzen sich mit neuen Mauern auseinander, die sie durchlässiger machen möchten.

Kleine Zeitung, 21. Juni 2023

Ö1 Kulturjournal, Mittwoch, 21.6.2023

Absagen beim Bachmann-Wettbewerb

Präsentation ORF Kultursommer

20 Jahre Retzhofer Dramapreis

Wien: Sommertheater für Kinder

Beiträge

- 20 Jahre Retzhofer Dramapreis

Der Retzhofer Dramapreis, vor 20 Jahren in Graz ins Leben gerufen, gilt als einer der wichtigsten Preise für den deutschsprachigen Theaternachwuchs und als Kaderschmiede für junge Dramatikerinnen und Dramatiker. Diese werden im Gegensatz zu anderen Preisen während ihrer Arbeit an neuen Stücken von Expertinnen und Experten begleitet und unterstützt, als Gewinn winken neben 5000 Euro Preisgeld die Aufführung des Stückes in einer der Spielstätten des Burgtheaters. Alle zwei Jahre wird der Preis vergeben und die eingereichten Stücke werden in einem eigenen Festival in Graz dem Publikum vorgestellt. Dieses Festival beginnt heute, der Preis wird am Sonntag verliehen.

Ö1 Kulturjournal, 21. Juni 2023

# Zukunftsideen per Papierflieger

**„Dramatiker:innen-Festival 2023 mit spannenden, tiefeschürfenden Reden, Gesang und mitreißenden Klängen sowie Ideen der Festivalgäst:innen eröffnet.**

Teils recht ungewöhnlich wurde das mittlerweile siebenten Dramatiker:innen-Festival in Graz eröffnet. Erstens mauserte sich ein altes Unigebäude, bei dem die Buchstaben schon abbröckeln und das abgerissen wird, die sogenannte Vorklinik, mit einem steil ansteigenden Hörsaal zum Auftakt-Raum; etliche weitere Veranstaltungen stehen hier noch bis zum Ende am Sonntag, 25. Juni 2023 auf dem Programm.

Wie Studierende saßen Autor:innen, die selbst so manche der Programmpunkte bestreiten, und „nur“ kulturkonsumierende Gäst:innen, in den engen Reihen. Vor sich auf den Pulten bunte A4-Blätter und kleine weiße A5-Zettel mit der Gebrauchsanleitung fürs Basteln von Papierfliegern. Aber nein, die sollten noch nicht fliegen, ermahnte die künstlerische Festival-Leiterin Edith Draxl, denn die Flieger sollten noch für eine Überraschungsaktion dienen.

## Hölderlin

Davor eröffnete sie mit Zitaten des romantischen, nicht immer leicht zu verstehenden Dichters Johann Christian Friedrich Hölderlin, von dem auch das aktuelle Festivalmotto „Ins Offene“ entliehen ist.

## Berührender Gesang, tiefeschürfende Reden

Künstlerisch-gesellschaftspolitische Beiträge lieferten Nina Eba mit Gesang und Tanz auf einem der Lehrenden-Pulte im Hörsaal, die Autorin Ada Diagne mit Gedanken aus einem ihrer Essays in ihrem Buch „Menschen. Life is a Story“ zu „dark heritage“ (dunkles Erbe), dem praktisch völligen Ausblenden der Geschichte und Lebensrealitäten Schwarzer Menschen abseits kolonialer Geschichts(schreibung). Schließlich spannte noch die Politikwissenschaftlerin und Rechtsextremismus-Expertin Natascha Strobl den Bogen von wissenschaftlichen Analysen gegenwärtiger (autoritärer) Entwicklungen zum Festivalmotto.

## Mitreißende Klänge

Und dann brachte das Masala Bras Kollektiv mit seinen vor allem Blasinstrumenten die Festivalgäste zumindest zum Swingen und „Tanzen“ auf den Sitzen. Nun, so der Wunsch der Festivalleiterin, sollten alle ihre Gedanken, Wünsche, Vorschläge, Forderungen daran, was in und für die Zukunft zu reparieren wäre, auf die Papierflieger schreiben. Und dann auf 3, 2, 1 – Gong zischten oder schwebten die papierenen Fluggeräte von den Hörsaalreihen in Richtung Podium. Damit war das Festival offiziell eröffnet. Und versprochen, alles Aufgeschriebene auf den Fliegern zu sammeln und – so es das Festival selbst betrifft möglichst umzusetzen – als Basis fürs Festival 2024 sozusagen.

## Grenzenlos über Grenzen nachgedacht

**Schüler:innen brachten Texte und Bilder zum Thema „meine Grenze“ zu Papier und machten andere in einem Podcast hörbar – in Kooperation mit dem Dramatiker:innen-Festival in Graz.**

Spinnen die da unten. Die, die sich als die Krone der Schöpfung und sich für die Schlauesten auf dem Planeten Erde halten. Diese Gedanken schossen durch den Kopf als Yara Nußbaumer ihren ersten Text vor der Installation von ihr und ihren Mitschüler:innen aus der fünften Klasse der Modellschule Graz – in der es u.a. die ersten sechs Schuljahre keine Noten gibt – vortrug. Sie lässt die Zuhörer:innen in den Kopf eines Vogels schlüpfen, der bei seinen Höhenflügen keine Grenzen kennt. Und die da unten...? – Ihren ganzen Text dürfen wir veröffentlichen – er ist in einem eigenen Beitrag, der unten am Ende dieses Artikels verlinkt ist.

Als Schüler:innen sind sie viel freier, hier wollen sie den Blick auf ihre Werke freigeben

Die Jugendlichen hatten sich – in Zusammenarbeit mit dem Dramatiker:innen-Festival (Projektleitung: Leitung: Lisa Höllebauer) in der steierischen Landeshauptstadt – Gedanken zum Thema „meine Grenze“ gemacht. Und dazu auch den Text einer Szene aus dem Stück „Am Hafen mit Vogel“ als eine der Inspirationsquellen bekommen. Zeichnungen – unter anderem ein weit geöffnetes Fenster – aber auch eine Malerei, in der die Grenzen ziemlich verschwimmen, sowie Texte – nicht nur der schon genannte und dazu ein ganzer Podcast sind entstanden.

Natürlich fanden die Jugendlichen auch durchaus sinnvolle Grenzen, die es zu wahren gilt, beispielsweise die der eigenen körperlichen Unversehrtheit, wo es gilt, frühzeitig Nein und Stopp sagen zu lernen...

Die Arbeiten sind/waren als Installation an einer Baustellengitter-Wand zu sehen (zum Podcast führte ein QR-Code); in der Vorklinik – einem ehemaligen Unigebäude, das zwischenzeitlich vom Festival genutzt werden kann, bevor es abgerissen wird. Besucher:innen wurden gebeten mit Klebezettel eigene Gedanken und vielleicht auch eigene Wörter zum Thema zu erfinden.

24.06.2023

## Vom Mundhimmel und der Strandcreme

**Diskussionsveranstaltung über „mehrsprachige schreiben“ beim aktuellen Dramatiker:innen-Festival in Graz.**

Zwei Tage vor der Preisverleihung der 14. Auflage des mehrsprachigen Redewettbewerbs „SAG'S MULTII!“ für Schüler:innen aus ganz Österreich im Wiener Rathaus, widmete sich auch das Dramatiker:innen-Festival in Graz der Vielsprachigkeit. Zur Diskussion und Vorstellung von Texten lud der mit Rumänisch, Ungarisch und Deutsch – und zwar einem „teitschen“ Dialekt, dem Wischaudeutsch – aufgewachsene Autor Thomas Perle seine Kolleginnen Patty Kim Hamilton, Rhea Krcmárová und Alexandra Pâzgu ein.

Letztere ist mit dem Text „Blauer Zug“ für den diesjährigen Retzhofer Dramapreis, der am Ende des genannten Festivals in Graz vergeben wird, nominiert. Ersterer feierte mit seinem Stück „karpatenflecken“, in dem „seine“ drei Sprachen vorkommen, beim vorjährigen Festival seine Österreich-Premiere.

Patty Kim Hamilton schreibt am liebsten auf Englisch, aber auch Deutsch wobei sie schon in die Diskussion den Aspekt einbrachte, dass sich nicht alles immer übersetzen lässt, jede Sprache andere Farben, Melodien und auch Rhythmen hat. Elterlicherseits bringt sie Koreanisch und Irisch mit. Mit Ersterer verstand sie im Stück „mauern“ von She She Pop im Grazer Schauspielhaus die Original-Video-Passagen von Jahye Khoo als eine der ganz wenigen im Publikum, aber sie könne es nicht sonderlich gut sprechen, meinte die Autorin, die einen abwechselnd Englischen und Deutschen Auszug aus ihrem nächsten Stücktext „Schmerz Camp“ fürs Theater Bremen las.

Rhea Krčmářová näherte sich dem Tschechischen und Slowakischen erst später wieder an, nachdem sie die Sprache als junges Kind in Wien ablehnte. Mit ihren Eltern, Mit ihren Eltern, die sich im Umfeld der Charta 77 für demokratische Reformen in der damaligen Tschechoslowakei den Rauswurf aus dem Land einhandelten, blieb als Antwort auf die Ablehnung eben die Ablehnung der Sprache(n) dieses Landes. Sie las aus ihrem Erzählband „Böhmen ist der Ozean“, in dem sie sich auf die Suche nach Spuren ihrer Vergangenheit macht.

Inszenerieren mit Übertiteln, alles übersetzen? Vielleicht auch Einflüsse der einen auf andere Sprache, die manche als Fehler bezeichnen würden, die aber ungemein viel Poesie enthalten, doch beibehalten. Alexandra Păzgu nannte als Beispiel „Strandcreme, weil Sonnencreme so im Rumänischen heißt“ und Thomas Perle zitierte die Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller und ihr Wort vom „Mundhimmel“, das in vielen Beiträgen über diese Autorin genannt wird. Um wieviel mehr eröffnet dieses doch als jenes Wort, das sonst dafür im Deutschen verwendet wird „Gaumen“?!

Aber es ist ja auch so, dass in der ureigenen Sprache nicht immer alles verstanden wird. Ist Mehrsprachigkeit überhaupt wirklich schon im Theaterbetrieb anerkannt. Gibt es nicht immer noch eine Hierarchie von Sprachen? Diese und noch viel mehr Fragen wurden aufgeworfen, angerissen – jedenfalls aber mit dieser Diskussionsveranstaltung immerhin thematisiert.

24.08.2023

## **WG-Party mit Videoschauen, Musik und Erinnerungen an die 90er-Jahre**

**„Kids – eine dramatische Animation am Rande des Millenniums“ beim Dramatiker:innen-Festival in Graz.**

Einladung zu einer Art erweiterter WG-Party mit Video-Schauen und Hintergrundmusik. Neben den Stühlen in U-Form befindet sich in der Mitte dieser Wohngemeinschaft ein großer Teppich mit Sitzpolstern, Knabbergebäck und Getränkedosen. So das Ambiente für „Kids – eine dramatische Animation am Rande des Millenniums“ im Theater am Lend im Rahmen des aktuellen, siebenten Dramatiker:innen-Festivals in Graz.

Links – vom Publikum aus gesehen – ein Stehpult aus Bierkisten, auf dem Notenständer darauf Textseiten. Rechts der Live-Musiker mit eBass und analogem

Kontrabass. Dazwischen die große Projektionswand. Und zwischen Publikum und den genannten Akteuren ein jugendliches Paar, das sich laaaaaangsam, eng umschlungen im Kreis dreht. Und das schon geraume Zeit bevor die zuvor genannten Künstler die Bühne betreten. Eingebledet ein Countdown, der gut ¼ Stunde läuft. Erst dann beginnt der Textperformer aus seiner Jugend in den 90ern des vorigen Jahrhunderts zu erzählen. Könnte echt sein. Definitiv echt jedenfalls sind die Nachrichten aus der wirklichen Welt – vermittelt über alte „Tagesschau“-Ausschnitte (Nachrichten eines deutschen öffentlich-rechtlichen Senders).

## **Y2K**

Erste: Die Aufregung um den möglichen sogenannten Millenniums-Bug (Y2K), wonach befürchtet worden war, das (sämtliche) Computersystem mit der Jahrhundert- und diesmal gleichzeitig Jahrtausendumstellung verrückt spielen würden. War dann nix.

Später: Der – für die meisten – sehr überraschende Rücktritt des damaligen russischen Präsidenten Boris Jelzin samt Inthronisierung von Wladimir Putin als Nachfolger. Ausführlich ist Jelzins Rücktrittsrede zu hören und sehen – mit deutschen Übertiteln.

Die 90er, das waren hoffnungsvolle Zeiten sozusagen: Mauerfall, Ende des Kalten Krieges; Anmerkung: Ausgebledet, dass es gleichzeitig mit dem kriegesischen Zerfall Jugoslawiens deutliche Anzeichen eines neu aufkommenden Nationalismus gab.

## **Poetisch-atmosphärisches Neben- und Miteinander**

Der Abend „Kids – eine dramatische Animation am Rande des Millenniums“ (Drama Forum von uniT) wollte aber gar keine Geschichtsstunde sein, sondern ein wenig – oder mehr – das Lebensgefühl dieses Jahrzehnts in einem Teil Mitteleuropas vermitteln. Dazu diente die Kombination aus Texten (Pedro Martins Beja), die neben konkreter Schilderungen von Episoden, Gedanken in experimentellen Fragmenten mit der Live-Musik (Micha Kaplan) sowie filmischen Elementen (Video und Animation: Katharina Jabs) als eigenständige Elemente und doch ein gemeinsames atmosphärisches immer wieder auch sehr poetischen Ineinandergreifen ergaben. Dazu noch das schon erwähnte jugendliche Tanzpaar (Emily Kreuzer & Ennio Resnik), das einerseits so etwas wie eine Brücke von der Vergangenheit zur Gegenwart herstellt, andererseits durch das schier unglaubliche und damit auch so „nebenbei“ bewundernswerte deutlich mehr als einstündige gleichmäßige sich Drehen einen

Ruhepol erzeugte aber auch wie die Zeiger einer Uhr dennoch das Fortschreiten der Zeit symbolisiert.

## **Nix mehr zu sagen?**

In den teils experimentellen Videoausschnitten fanden sich u.a. Ausschnitte aus einem Computerspiel mit Lara Croft sowie später einem Song von „Smashing Pumpkins“ in Karaoke-Version, in dem es zu Beginn heißt: „Nothing left to say/ And all I've left to do/ Is run away“ (Es gibt nichts mehr zu sagen/ Und alles, was ich noch tun muss/ Ist weggelaufen). Was einerseits an einer Episode des Texters anknüpft, dass er eigentlich gar nicht singen kann, aber so gern wollte und andererseits an Passagen über die Gefahr des Falls in tiefe Löcher... Nicht zuletzt erinnern diese Zeilen vielleicht auch an das berühmte Zitat des US-Politikwissenschaftlers und Autors Francis Fukuyama vom „Ende der Geschichte“ nach dem Zerfall der Sowjetunion und der mit ihr zwangsweise verbündeten Staaten. Und Jelzins Abschiedsrede, in der er u.a. den schlichten Satz sagt: „Ich gehe“.

25.06.2023

## **Eintagsfliegen, Waldtiere, Grönlandhaie bis ins Innere von Gehirn und Seele**

**Ausschnitte aus Szenen aller zwölf für den Retzhofer Drama-Jugendpreis nominierten Autor:innen bei einer Bustour sowie einem Walk durch die Vorklinik in Graz. Letzte Meldung (Sonntag, 25. Juni, ca. 16 Uhr): Preise sind vergeben – Infos im letzten Absatz.**

Würden nicht alle hier beim Hinterausgang des erst wenige Jahrzehnte jungen, aber schon dem Abriss preisgegebenen Unigebäudes der Grazer „Vorklinik“ hier darauf warten, in den kleinen Bus zu einer szenischen Tour einzusteigen, könnte das Geschehen tatsächlich Verwirrung stiften. Ein Mann mit großer, breiter weißer Halskrause tobt ein wenig herum, bettelt und schreit um ein Ticket. Natürlich ist allen klar: Das muss dann wohl Teil der szenischen Tour sein. Ist es auch. Der Halskrause-Mann spielt den Mond in „Luna Volante. Die Nacht, in der der Mond verschwand“. Die Stimme einer KI, also Künstlichen Intelligenz, meldet sich auch noch aus einem Lautsprecher.

Im Bus selber folgen auf einer Tour bis in den Wald oberhalb von Graz fünf weitere – und danach kreuz und quer durch das Vorklinik-Gebäude noch sechs Szenen mit dem Ende im großen, steil ansteigenden Hörsaal. In dem wurde auch Tage zuvor das siebente Dramatiker:innen-Festival eröffnet. Alle zwölf Szenen sind Kürzest-Auszüge aus den nominierten Beiträgen für den diesjährigen Retzhofer Dramapreis für junges Publikum. Am Ende des Beitrages in der Infobox sind alle Szenen, ihre Autor:innen sowie die Darsteller:innen angeführt.

## **Dramapreise**

Alle zwei Jahre wird der mittlerweile sehr renommierte Retzhofer Dramapreis – für szenisches Schreiben an Nachwuchs-Autor:innen – vergeben, heuer zum elften Mal. Zum zweiten Mal gibt es auch einen solchen Preis im Bereich junges Publikum. Dafür waren aus den Einsendungen zwölf Autor:innen ausgewählt worden. Im Verlauf mehrerer Monate konnten sie die eingereichten Szenen in gemeinsamen Workshops mit Profis zu fertigen Stücktexten be- und ausarbeiten. Und daraus wiederum haben Vertreter:innen der beiden Grazer Jugendtheater – taO! (Theater am ortweinplatz) und Next Liberty – Kürzest-Auszüge szenisch eingerichtet.

Im Rahmen des Dramatiker:innen-Festivals an dessen Ende die Jury ihre Entscheidungen über Preisträger:innen bekannt gibt, gab es eine Bus- sowie eine Tour durch das diesjährige Festivalzentrum in der „Vorklinik“, bei denen je sechs Szenen bzw. szenische Lesungen knappe Einblicke in die zur Auswahl stehenden Texte lieferten.

## **Tierisch**

Im Bus selber steigt dann eine jugendliche Schauspieler:in auf einen Sitz und erklärte dass sie – als Emily – einfach keine Gefühle habe, noch nie gehabt habe und das für sie – eigentlich – auch kein Problem wäre. Mehrere der Texte der zwölf Autor:innen drehen sich um Tiere bzw. das Verhältnis dieser zu Menschen, vor allem deren nachteilige Veränderungen für die Lebensräume Ersterer. Manche Geschichten fließen über Kopfhörer in die Ohren der Busgäst:innen, andere erfolgen wieder in Szenen – etwa am Rande eines Waldweges oberhalb von Graz in den der Bus einfährt. Zwischen den Bäumen tauchen junge Schauspieler:innen mit Tiermasken auf, andere sprechen deren Stimmen direkt in die Ohren. So unterhalten sich Maulwurf, Eichelhäher und andere, wie das mit der an den Wald immer näher heranrückenden Stadt sei...

Fast aufgelegt ist eine wieder neue Version „Wer hat Angst vorm bösen Wolf“ und wohl sozusagen am „Rande“ der Tierwelt angesiedelt, spielt in einer der Geschichten Drachen eine Rolle, der auf einem Hochhaus lebt.

## **Medizinisch und psychologisch**

In der Vorklinik selber drehen sich manche der Szenen um Medizin bzw. Psychologie. In „Wundertütenhirnmagie“ wandern zwei Protagonist:innen vorbei an länglichen mit Jahreszahlen beklebten Kästen – ungeordnet. Eine Stimme aus dem Off vermittelt, dass sie – und damit auch die mitwandernden Zuschauer:innen – sich im Inneren eines Gehirns befinden, in Erinnerungen kramen und so eine sprunghafte Zeitreise machen. Hin und wieder eine Lautsprecherdurchsage, u.a. „Bitte nichts anfassen, es könnte zu Langzeitschäden kommen“.

Ins Innere – aber auf andere Art – dringt ein Video, das der junge Darsteller des Protagonisten per Beamer über die Wände tanzen lässt. Die Schauspieler:in im Video spricht als wäre sie eine Computerstimme, also wieder einmal eine KI. Er fühlt sich mehr und mehr getestet. Wofür? Sie wolle wissen, ob er sich für einen Langzeitflug zur Erkundung anderer Planeten eignen würde – „Space Explorers“.

## **Kurz und lang**

Das Publikum wird später – im Foyer der Vorklinik – in einen Sesselkreis gebeten, eingeladen zu einer Gruppentherapiesitzung mit zwei jungen Protagonist:innen – hier wird's ein bissl heftig, bevor es in den schon genannten Hörsaal geht, wo zwei Szenen auf dem Programm stehen. In „Hektor und die Fliegen“ dozieren zwei Professor:innen über ihre ziemlich gegensätzlichen – und doch verbindenden – Forschungsgebiete: Eintagsfliegen einer- und Grönlandhaie andererseits. Sehr kurzes (keine Stunde, wenige Tage) vs. sehr langes (400 und mehr Jahre) Leben und so „nebenbei“ auch noch immer herrschende strukturelle Machtgefälle und -gehalte zwischen forschenden Frauen und Männern verhandelt werden.

## **Schulsituation**

Last but not least spielen im oberen Teil der Hörsaalreihen jungen Schauspieler:innen in „SagdochmalLuca“ die Szene einer Klasse, in der eine/r der Jugendlichen sich als non-binär outet und wie eine Lehrerin darauf unsensibel reagiert, sich aber anschließend (angeblich) entschuldigt hätte...

## **Die Preise**

Zum Abschluss des aktuellen Dramatiker:innenFestivals in Graz wurden die eingangs hier genannten Retzhofer Dramapreise vergeben – im Bereich für junges Publikum zum zweiten Mal und da auch wieder zwei Preise. Diese gingen an Lena Gorelik für „SagdochmalLuca“ und an Marisa Wendt für „Emily weint doch nie“.

Außerdem wurde natürlich auch der – seit 2003 vergebene Retzhofer Dramapreis für einen Stücktext für Erwachsene vergeben – an Leonie Lorena Wyss für „Wie von Mutterhand“.

Kijuku, 23.-25. Juni 2023

**INTERVIEW.** Heute steigt die letzte Party. Die scheidende Schauspiel-Intendantin Iris Laufenberg über acht Jahre Graz, Corona, dramatische Exportschlager, ihre künstlerische Hinterlassenschaft und ein Finale mit Karaoke.

Von Ute Baumhackl

Ihr Büro, verrät sie, sei ein Schlachtfeld. Acht Jahre Intendanz sind auf- und auszuräumen, ehe Iris Laufenberg vom Schauspielhaus endgültig ans Deutsche Theater in Berlin wechselt. In Graz steht nicht nur die Übergabe besenreiner Büros bevor, sondern heute auch ein Abschiedsfest für die scheidende Chefin. Eine Bilanz im Interview.

**Frau Laufenberg, was nehmen Sie nach acht Jahren aus Graz mit nach Berlin?**

**IRIS LAUFENBERG:** Auf jeden Fall sehr viele gute Erinnerungen und die Bestätigung, dass es damals richtig war, aus Gewohnheiten auszubrechen, die Schweiz, aber auch zuvor Berlin zu verlassen. Und im Herzen nehme ich meine Grazer Freundinnen und Freunde mit, die ich hier gefunden habe.

**Und was lassen Sie da?**  
Ungesunde Selbstzweifel? Durch unsere Erfolge und den Zuspruch des Publikums habe ich gelernt, dass man belohnt wird, wenn man seiner inneren Stimme folgt, auch wenn man in seiner Arbeit nicht gleich umfänglich gesehen wird.

**Ihre erste Grazer Saison war schwierig. Wann hatten Sie das Gefühl: Jetzt läuft's?**

Schon nach einem halben Jahr mit Sandy Lopičićs „Trümmerfrauen, Bombenstimmung“. Da-

vor war das Publikum zögerlich, abwartend. Aber nach Sandys Ensemble-Triumph war das Publikum wie ausgewechselt.

**Hat so ein Wende mehr mit Spürnase oder Glück zu tun?**

Mit Sandy war es gleich eine tolle Begegnung, eine gemeinsame Sprache. Gegenseitiges Vertrauen beflügelt eh alle.

**Sie haben nicht nur Lopičić, sondern etliche Regisseurinnen und Regisseure öfter geholt. Auch in Berlin werden Sie mit Grazer Ko-**

**operationspartnern wie Alexander Eisenach, Anita Vulesica, Claudia Bossard und Jan-Christoph Gockel weiterarbeiten.**

Ich denke, gerade wenn man außerhalb des Großstadthypes Theater macht, hat man die Möglichkeit, Talente aufzubauen und ihnen Chancen zu geben, die sie anderswo nicht so einfach bekommen. Damit habe ich schon vor Graz in Bern angefangen, mit Künstlerinnen wie Claudia Bauer zu arbeiten, die inzwischen ein echter Regie-Star ist.

# Vertrauen beflügelt alle



„Hello Goodbye“: Heute steigt das finale Fest für Iris Laufenberg LUPIS PUMA

## Zur Person

**Iris Laufenberg**, geboren 1966 in Köln. Sie studierte Drama, Theater & Medien in Gießen.

**Laufbahn:** Leitung des Berliner Theatertreffens (2002-11), Schauspielchefin am Konzert Theater Bern (2012-15) und seit 2015/16 Intendantin am Schauspielhaus Graz. Ab der kommenden Saison leitet sie das Deutsche Theater Berlin.

**Sie haben in Graz oft zeitgenössische österreichische Autorinnen und Autoren gezeigt. Sind die auch exportfähig?**

Absolut! Wir machen im Deutschen Theater Berlin etwa die „Hildensaga“ von Ferdinand Schmalz. Als wir in Graz anfangen, waren ja weder er noch Clemens J. Setz in der Theaterwelt schon große Namen. Jetzt sind sie beide tatsächliche Exportschlager.

**Apropos Export, Sie nehmen sechs Grazer Ensemblemitglieder mit nach Berlin – Florian Köhler, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Alexej Lochmann, Daria von Loewenich und Evamaria Salcher. Auch hier gut bekannte Leute wie Beatrice Frey, Mercy Dorcas Otieno, Julia Gräfner, Andri Schenardi finden sich in Ihrem neuen Ensemble. Nach welchen Kriterien haben Sie die ausgesucht?**

Da zählt die geteilte Spielfreude, und dass jeder erfährt, dass man zusammen weniger allein ist. Wer erwartet, nur protagonistisch unterwegs zu sein, ist in meinen Teams nicht richtig. Die hohe Energie und das Zusammenspiel des Ensembles sind auch beim Grazer Publikum angekommen und häufig mit Standing Ovations belohnt worden.

**Von Ihren Grazer Produktionen nehmen Sie nach Berlin nur Ionescos „Die kahle Sängerin“ mit?**

Nein, auch „Bunbury“ und „Identitti Rezeptionista“. Und

natürlich Nikolaus Habjans „Böhm“ und „The Hills are Alive“; auch seinen Abend „Zawrel – Erbbiologisch minderwertig“ werden wir zeigen.

**Was war rückblickend Ihr bestes Jahr in acht Spielzeiten?**

Ausgerechnet das Coronajahr bis zum 13. März 2020. Wir hatten mit „Heimat“ ein tolles Thema für Gegenwartsdramatik gefunden und Thomas Bernhards „Heldenplatz“ wiederentdeckt. Da hatten wir einen Wahnsinnslauf und große Publikumsbegeisterung mit einer Auslastung von 92 Prozent.

**Im Zuge ihres Abschieds haben viele bedauert, dass Ihre Nachfolgerin Andrea Vilter in Sachen Theaterpädagogik und Bürger\*innenbühne einen anderen Weg gehen will. Was sagen Sie dazu?**

Ich vertraue Andrea Vilter voll und ganz. Sie muss ja ihre Akzente setzen und da gibt es für einige der Menschen bestimmt auch hie und da die Möglichkeit, erneut zusammenzufinden.

**Sie hinterlassen in Graz auch das gemeinsam mit UniT aufgebaute, gerade wieder laufende Dramatiker|innenfestival, dessen Zukunft auch noch in den Sternen zu stehen scheint. Was kann man tun, um das Festival in Graz und in seinem Umfang und seiner Bedeutung zu erhalten?**

Ich bin optimistisch, dass es weitergeht. Das steht ja auch im Programmbuch der neuen Grazer Intendanz. Ich selbst nehme da auch viel für die Autorinnen-theatertage am Deutschen Theater in Berlin mit. Etwa den Gedanken, dass so ein Festival auch eine Plattform für eine langfristige Autorinnen-Förderung ist.

**Am Deutschen Theater sind Sie dem Berliner Senat, also der Politik, direkt unterstellt, in Graz war es die Bühnenholding. Wie waren Ihre Erfahrungen damit?**

Jeder, der mich kennt, weiß, dass Autonomie für mich wich-

## Hello Goodbye

**Festliches Finale** der Intendanz Iris Laufenberg. Mit Musikstücken und Szenen aus „Die Physiker“, „Eleos“, „Heldenplatz“ u. a.

**Mitwirkende:** Ensemble und Ehemalige, Theaterpädagogik, Theater im Bahnhof u. a.

**Heute, 19.30 Uhr, Haus Eins, Schauspielhaus Graz** (ausverkauft). Ab 22 Uhr Party auf der Bühne, Eintritt frei. [schauspielhaus-graz.com](http://schauspielhaus-graz.com)

tig ist. Bei allen diesen Instanzen geht es ja auch um Kontrolle. Hinsichtlich der Finanzen ist das richtig, aber Versuche struktureller sowie künstlerischer Kontrolle finde ich problematisch. Man braucht einen weiten kreativen Rahmen und einen längeren Atem, um erfolgreich Theater zu machen. Damit sind wir angesichts unserer Erfolgsbilanz in den letzten Jahren gut gefahren.

**Was kann man hoffen, einer neuen Intendanz zu hinterlassen?**

Ich denke, wenn ein Theater eine gute Position in der Stadt und darüber hinaus eine gute Reputation hat, hilft das auch der Person, die kommt. Das ist für mich am Deutschen Theater Berlin jetzt so und davon profitiere ich eben auch.

**Heute gibt es ein öffentliches Abschiedsfest für Sie: „Hello Goodbye“, einen Rückblick auf 162 Premieren mit Musik, Kostümshow, Party und dem ganzen Team. Als Rheinländerin sind Sie ja zur Feierfreude quasi verpflichtet, werden Sie auf dem Tisch tanzen und Karaoke singen?**

(Lacht.) Das hab ich bisher noch nicht im Programm gelesen, aber ich würd's tun. Aber ehrlich, ich weiß nicht genau, was da heute passiert. Nur, dass aus dem Ensemble viele Beiträge angemeldet wurden. Ich bin selbst schon gespannt und freue mich auf ein letztes Zusammenspiel.

**W**ir brauchen ein neues Bild!“ Wann auch immer die Performerinnen der deutschen Gruppe She She Pop in ihrem Stück „Mauern“ in einer Szene nicht weiterkommen, beginnen sie einfach eine neue. So ist das halt, wenn man auf den Scherben einer Vergangenheit steht und versucht einen Weg in die Zukunft zu finden: Man läuft in so manche Sackgasse. Aber was wäre die Alternative? Stehen bleiben und aufhören zu träumen?

Es ist ein mehr als passender Auftakt für das Dramatiker\*innen-Festival Graz, das heuer ja unter dem Motto „Ins Offene“ steht, und bis Sonntag in zahlreichen Gastspielen und Eigenproduktionen die Frage nach den möglichen Wegen in eine Zukunft stellt, die man im besten Falle als „besser“ bezeichnen könnte.

Das Stück von She She Pop macht nicht nur Lust, diesen Weg zu gehen, sondern zeigt auf, wie schwer es

## Die Suche nach neuen Bildern für die Zukunft

Dramatiker\*innen-Festival in Graz eröffnet: She She Pop und Miroslava Svolikova starten den theatralischen Reigen

Foto: Dorothea Tuch



Die Performerinnen von She She Pop eröffneten das Grazer Dramatiker\*innen-Festival mit ihrem Stück „Mauern“.

ist, dafür die beste Form der Kommunikation zu finden, in der sich auch alle gehört, gesehen und repräsentiert fühlen.

Ganz anders geht es Miroslava Svolikova in ihrer Solo-Performance „Kiki de Pop“ an. Darin gibt sie eine hochstilisierte Pop-Sängerin, die wie eine punkige Anti-Sirene zwischen kindlich-naiven und kritisch-sexualisierten Impulsen changiert. So bricht sie die Gespaltenheit der Menschheit, die auch She She Pop thematisieren, auf eine radikal individuelle Ebene herunter.

CH



DRAMA FORUM UNIT UND SCHAUSPIELHAUS GRAZ

# Vom Zauber in kafkaesker Umgebung

Geöffnet für die großen Fragen:  
Das DramatikerInnenfestival  
von Drama Forum (uniT) und  
Schauspielhaus Graz feiert  
neue Texte für die Bühne.

Von Hermann Götz

**I**m Postkolonialismus ist Theater nicht nur Diskursort, sondern selbst Schauplatz des Konflikts. Das wird, schreiben wir zur Schauspielhaus-Premiere im März, in Simone Dedes Dramatisierung des Mithu-Sanyal-Romans „Identitti“ sichtbar. Nun war die Produktion im Rahmen des DramatikerInnenfestivals zu sehen, wo sie gut in ein Programm passt, das neue Denkräume öffnen soll.

Unter dem Motto „Ins Offene“ feiert das Festival die zeitgenössische Dramatik – und die Begegnung mit Schreibenden auf wie hinter der Bühne. Dazu gruppieren Drama Forum (uniT) und Schauspielhaus Graz eine Reihe spannender Inszenierungen, Gastspiele, Diskursformate, eine wunderschöne Installation von Lisa Hor-

wath, eine Ausstellung des ÖH-Queer-Referats X und einen Drama-Slam rund um den Kern des Geschehens: das Rittern um den Retzhofer Dramapreis.

Zehn dramatische Texte für Erwachsene und zwölf für junges Publikum treten für die Auszeichnung an, die bereits an Autorinnen und Autoren wie Ferdinand Schmalz, Miroslava Svobikova oder Ewald Palmethofer ging und Graz zum Hotspot für den DramatikerInnen-Nachwuchs macht. Auszüge der nominierten Arbeiten sind in Drama Walks zu erleben – in geführten Spaziergängen durch die ehemalige Vorklinik sowie einer Bustour (letztere als Teil der Kooperation mit TaO! und Next Liberty).

**Die Zwischennutzung** des vor dem Abriss stehenden Universitätsgebäudes verleiht der locker szenischen Umsetzung besondere Qualität. Mit einfachen Mitteln zaubern ausgesuchte Regisseurinnen und Regisseure unter der Gesamtleitung von Sandra Schüddekopf theatrale Miniaturen in die abgelebte Umgebung, deren kafkaesker



**Drama Walks:**  
Die Räume der  
abrissreifen  
Vorklinik mit  
ihrem kafka-  
esken Charme  
dienen als Büh-  
nen, auch auf  
einer Bustour  
kann man neue  
Stücke erleben

CANESA (4)



## Festival heute

### Übers Schlussmachen:

Podiumsgespräch mit Lisz Hirn, Ferdinand Schmalz u. a., heute 17.30 Uhr, Schauspielhaus.

**Zehn Stücke** für Erwachsene zum Retzhofer Dramapreis: noch heute, 18 bis 21 Uhr, Vorklinik.

[dramatikerinnenfestival.at](http://dramatikerinnenfestival.at)

Charme so ein letztes Mal belebt wird. Die Texthefte in der Hand, entwickelt das Ensemble einen spielerischen Sog, der das Publikum nach wenigen Worten in die Szenen zieht.

**Sprachlich können** die nominierten Arbeiten einen vielfach verwandten Ton nicht verleugnen, inhaltlich fällt auf, dass sich vor allem die Texte für junges Publikum forsch für die großen Fragen öffnen: So wird von Rinus Silzle mit „Space Explorers“ das omnipräsente Thema KI verhandelt, von Lena Gorelik in „Sagdochmalluca“ nicht-binäre Selbstpositionierung. Vilversprechend auch Lotta Seiferts

„Wundertütenhirn magie“: der Blick auf eine Vater-Tochter-Beziehung bei der gemeinsamen Begehung des Zwischenhirns der (Groß-)Mutter.

Vater und Töchter rückt auch der Erwachsenentext „Hoffnung wie Lauffeuer“ von Charlotte Wibke Gneuß in den Fokus, um eine Großmutter geht's bei Steffen Link: „Dinge, die einfach wichtig sind“ holt die Trödel-Show auf die Bühne. Familiäre Erwartungshaltungen und Sexualität treffen bei „Drive in“ von Yannic Han Biao Federer aufeinander.

**Obwohl die Themenwahl** im Jugend- wie im Erwachsenenbereich Überschneidungen aufweist, präsentiert sich letzterer oft introvertierter: Große Krisen manifestieren sich dann als Störgeräusche in der kleinen privaten Welt. So auch im Text „Raureif“ des als Musiker bekannten Grazers Gregor Schenker, der unter anderem von Migration erzählt. Am Sonntag wird im Festivalzentrum im Heimatsaal bekannt gegeben, wer das Rennen um den Retzhofer Dramapreis gemacht hat.



Foto: Noemi Conesa

## Vor dem Abriss

„Drama Walks“: Das Dramatiker\*innen-Festival füllt die Grazer Vorklinik, die bald abgerissen wird, mit Texten junger Theater-Autoren.

Die besten Jahre hat die Vorklinik an der Uni Graz eindeutig hinter sich. Und doch wohnen diesem Gebäude für viele ehemalige Studenten einzigartige Erinnerungen in-

ne. Vor dem Abriss des Gebäudes legt das Dramatiker\*innen-Festival nun noch ein paar Geschichten drauf: Aufgeteilt in mehrere „Drama Walks“ werden hier Einblicke in die Stücke



Foto: Noemi Conesa

Im großen Hörsaal (li.) und auch im Stiegenhaus (re.) wird bei den „Drama Walks“ auf der Grazer Vorklinik gespielt.

## kommt der Aufbruch

geboten, die heuer in zwei Kategorien (Jugend und Erwachsenene) für den Retzhofer Dramapreis nominiert sind.

Das Spektrum reicht von Teenage-Angst in der Tiefgarage und Amputationstherapien im Foyer bis hin zur Erkundung von Alternativen Identitäten im Stiegenhaus und wortgewaltigen „Bares für Rares“-Paraphrasen im großen Hörsaal. Häppchen-

weise kann man auf den „Drama Walks“ die möglichen Zukünfte des Theaters verkosten.

Erste Einblicke in ein neues Stück gab auch Autorin Effe U Knust, die am letzten Rennen um den Retzhofer Dramapreis beteiligt war. Sie ließ ihren Text von einem Ensemble lesen, das schon bei ihrem letzten Stück zu sich gefun-

den hat. „Das gelbe Trikot“ macht sich in einem vielschichtigem, rhythmisch-musikalischem Text, dessen Ausschnitte rasant und präzise dargeboten wurden, auf Spurensuche nach den menschlichen Kräften in der Mühle der Selbstoptimierung und des Leistungssports. Premiere ist im November im Theater am Lend!

CH/RS

# Zwiegespräch auf Umwegen

Dramaforum-Leiterin Edith Draxl über Probleme neuer Dramatik, Spielweisen und Zeitnot am Theater.

Von Petra Paterno

Mit einem weit gefassten Begriff von Autorenschaft eröffnet das diesjährige Dramatiker\*innenfestival in Graz: Den Auftakt bildete die ukrainische Künstlerin Nina Eba, die vor allem als Songwriter und DJ bekannt ist, sowie die senegalesische Autorin Ada Diagne, die sich mit postkolonialen Erzählungen einen Namen machte.

Als Eröffnungspremiere stand „Mauern“ des weiblichen Performance-Kollektivs „She She Pop“ im Grazer Schauspielhaus auf dem Spielplan: „Mauern“ ist die Weiterentwicklung eines zehn Jahre alten Stücks namens „Schubladen“, in dem die Truppe das komplizierte Verhältnis zwischen „Ossis“ und „Wessis“ thematisierte. „Mauern“ erweitert die Identitätsdebatte um Migration und Gender: 90 Minuten ideologische Zuspitzungen.

Kollektives Schreiben, Musik, VR-Film, Lesungen oder auch einfach „nur“ Theater: Das ganze Wochenende über ermöglicht das Festival-Programm noch eine Reihe an Begegnungen mit zeitgenössischem Schreiben, bis am Sonntag (25. Juni) der Retzhofer Dramapreis verliehen wird.

Die „Wiener Zeitung“ sprach mit Edith Draxl, die seit 23 Jahren die Ausbildungseinrichtung „Dramaforum“ leitet, über Tendenzen des Gegenwartsdramas.



Edith Draxl. Foto: Wolfgang Rappel

**„Wiener Zeitung“: Kann man kreatives Schreiben überhaupt lernen?**

**Edith Draxl:** Wir haben spezielle Formen von Lernprozessen entwickelt, um Schreibende dabei zu unterstützen, ihre eigene Form zu finden. Wir lehren weder Techniken noch Methoden – vielmehr geben wir Impulse zur Weiterentwicklung und Anregungen, um das Bewusstsein für Text und Sprache zu schärfen. Es gibt kein autoritäres Feedback, wie es in einem klassischen Meister-Schüler-Verhältnis üblich wäre. Im Grunde verzichten wir auf jedes Feedback und führen vielmehr intensive Gespräche über jeden einzelnen Text einer Gruppe von Studierenden. Es ist ein Dialog auf Augenhöhe.

**Wie gestalten sich die Gespräche?**

Wer ein Stück von Goethe analysiert, kann sich auf eine jahrhundertelange Rezeptionsge-

schichte berufen. Zu Goethes Werken gibt es unendlich viel Literatur und endlos fundierte Analysen. In Sachen neuer Dramatik ist das überhaupt nicht so. Für Textarten, die gerade im Entstehen sind, gibt es keine erprobten Sprechweisen, deshalb sind wir permanent mit dem Was und dem Wie beschäftigt. Es sind noch keine Rezepte vorhanden. Wir tasten uns jedes Mal aufs Neue vor – was gerade das Spannende daran ist. Reizvoll ist dabei auch zu sehen, wie manches aus den Gesprächen aufgegriffen, in kreative Prozesse eingespeist wird.

**Welche Tendenzen machen Sie im zeitgenössischen Drama aus?**

Die Situation für Autorinnen und Autoren wird wieder offener als noch vor einigen Jahren. Figuren kehren auf die Bühnen zurück, allerdings in unterschiedlicher Weise. Es handelt sich dabei

um keine psychologisch gebauten Protagonisten, die im Laufe der Handlung bestimmte Entwicklungen vollziehen, vielmehr um Figuren, die so tun, als wären sie Figuren, in Wirklichkeit jedoch Sprechautomaten gleichen, die für sich selbst oder für eine bestimmte Gruppe stehen und reden. Anhand der Figur verschränken sich im zeitgenössischen Drama auf ganz eigene Weise Kontext und Dialog. Ich habe zudem den Eindruck, das absurde Theater ist viel präsenter als vor einiger Zeit.

**Die Abkehr vom psychologischen Genre, die Rückkehr des absurden Dramas: Vieles weist darauf hin, dass zeitgenössische Stücke andere Spielweisen erfordern, als sie meist in Schauspielschulen gelehrt und an Stadttheatern praktiziert werden. Wie nehmen Sie das wahr?**

Da ist tatsächlich eine große Diskrepanz auszumachen. Nach

wie vor wird eine bestimmte Weise des psychologischen Spiels forciert – es existiert zugleich wenig Bewusstsein dafür, dass zeitgenössische Texte nach anderen Spielregeln funktionieren, daher andere Spielweisen erfordern. Der Theaterbetrieb folgt althergebrachten Konventionen; Veränderungen passieren langsam, nur Schritt für Schritt nähert man sich anderen Sichtweisen an.

*Wie gestaltet sich gegenwärtig der Berufseinstieg für junge Dramatikerinnen und Dramatiker?*

In Österreich findet – verglichen mit Deutschland – mehr Nachwuchsförderung statt. Dennoch ist es gewiss nicht einfach, in der Branche Fuß zu fassen. In der Zusammenarbeit mit Theatern gibt es gerade bei Anfängerinnen und Anfängern mitunter Einmischungen in deren Texte – häufig bringt die Dramaturgie Änderungswünsche vor, die nicht immer zur Verbesserung von Texten beitragen. Ich würde mir in diesem Zusammenhang mehr Verständnis für den kreativen Schreibprozess wünschen. Mitunter haben es besonders jene Texte schwer, die sich nicht unmittelbar erschließen, obwohl sie gerade dadurch eine besondere Qualität entwickeln.

*Warum hakt es da?*

Das hängt wohl mit der Schnelligkeit des Theaterbetriebs zusammen. Wenn auf Hochdruck produziert wird, dann fehlt die Zeit zum genauen Lesen. Das soll aber kein Vorwurf sein. Texte, die komplexer und unkonventioneller sind, werden leider oft vorschnell als „unspielbar“ abgelegt. Da würde ich mir schon wünschen, auch diesen Stücken den Raum zu geben, der ihnen gebührt.

Internationales  
Dramatiker\*innenfestival in Graz  
täglich bis Sonntag, 25. Juni  
[www.dramatikerinnenfestival.at](http://www.dramatikerinnenfestival.at)

„She She Pop“ bei der Arbeit: Launige ideologische Zuspitzungen im Stück „Mauern“. Foto: Andreas Rost



## **DRAMA|TIK|ER|INNEN|FEST|IVAL**

Das Festival endet am heutigen Sonntag. Am letzten Tag kann man im Festivalzentrum Heimat-saal die Verleihung des Retzhofer Dramapreises sehen. Des weiteren ist die Vorklinik mit zwei Installationen ein interessanter Ausflugsort. Am Parkplatz des Schauspielhauses steht eine Installation von Elena Bakirova, genauer gesagt ist es eine Telefonzelle. Die „Hotline gegen Hass“ liefert der anrufenden Person eine literarische Antwort auf unterschiedliche Formen von Hass.

Der Grazer, 25. Juni 2023

WÜRDIGUNG

## Leonie Lorena Wyss mit Retzhofer Dramapreis ausgezeichnet

Die 1997 in Basel geborene Autorin gewann mit ihrem Stück "Wie von Mutterhand". In der Kategorie für junges Publikum räumten Lena Gorelik und Marisa Wendt ab

25. Juni 2023, 12:41



Leonie Lorena Wyss gewann mit ihrem Stück "Wie von Mutterhand" den Retzhofer Dramapreis 2023.

Unit-Rappel

Graz - Der Retzhofer Dramapreis 2023 ist am Sonntag an Leonie Lorena Wyss für ihr Stück "Wie von Mutterhand" verliehen worden. Der Dramapreis für junges Publikum ging an Lena Gorelik und Marisa Wendt, alle drei bekamen je 5.000 Euro. 2023 gab es 160 Bewerbungen, 25 ausgewählte Autoren und Autorinnen wurden ein Dreivierteljahr in der Stückentwicklung begleitet.

Lena Gorelik konnte mit "SagdochmalLuca" die Jury überzeugen, Marisa Wendt gewann mit "Emily weint doch nie". Mit dem Preis verbunden sind Uraufführungen am Burgtheater, am Next Liberty und TaO! Theater am Ortweinplatz in Graz sowie an der Parkaue und am Staatstheater Berlin.



DERSTANDARD

[Kultur](#) › [Bühne](#) › [Theater](#) [International](#) [Inland](#) [Wirtschaft](#) [Web](#) [Sport](#) [Panorama](#) [Etat](#) [Wissenschaft](#) [Lifestyle](#) [Diskurs](#) [Karriere](#) [Imm](#)

### Wie finden Sie den Artikel?

☐

☐ informativ

☐ hilfreich

☐ berührend

☐ unterhaltsam

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2023

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.  
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

# Pulsierende Worte, einsame Ameisen

Nach einem Abstecher in die 90er und zu einem Klangcomic wird heute der Retzhofer Dramapreis verliehen.

Es rauschen die klobigen Computer und es rauscht Lara Croft von einem Abenteuer zum nächsten. Die Welt ist im Auf- oder im Umbruch, die Jahrtausendwende steht an, und kurzzeitig wird die Angst vor dem ultimativen Systemabsturz zum Volkssport.

„Kids“ lautet der Titel dieser Vergangenheitsbewältigung, zu der Katharina Jabs und Pedro Martins Beja im Rahmen des Dramatiker|innenfestivals ins Theater am Lend einladen. Jugendprosa in einer Art szenischer Lesung, begleitet mehrfach: musikalisch an Kontrabass und Gitarre, visuell durch computergenerierte Videokunst und zusätzlich auf der Bühne durch ein junges Paar, das innig tanzend wie ein Reflexionsbogen auf das Erzählte agiert. Die episodenhafte Texte handeln vom Fallen und Gefallen, vom Sterben und Alleinsein und der Wahrheit. Dass diese Adoleszenz-Suppe in der stimmigen Inszenierung bisweilen etwas dünn wird, darf als jugendlich-adäquat notiert werden.



Am Rande des Millenniums: „Kids“

Einen herzlichen Applaus später, Aufbruch ins Schauspielhaus, wo am Freitagabend nicht nur die Abschiedsfete der Intendanz Laufenberg am Brodeln war. Im Haus Zwei rührten Natascha Gangl, Matija Schellander und Maja Osojnik einen

ihrer (preisgekrönten) Klangcomics an. „Einsame Ameisen Amnesie“ nimmt lustvoll Bezug auf die Experimente des Komponisten Anestis Logothetis (1921-94) und schreibt sie fort. Schon der performative Akt der technischen Live-Klangerzeugung imponiert: Bunt blinkend und unentwirrbar verkabelt ist der Arbeitsplatz der Sprachklangkunstschaffenden. Der Wortteppich bringt geistreiche Momente mit sich, seine Wucht erhält die Produktion aber durch das Ineinanderfallen von Buchstaben und den pulsierenden Lauten.

Das Dramatiker|innenfestival endet heute mit der Verleihung des Retzhofer Dramapreises im Grazer Heimatsaal.

Daniel Hadler

[dramatikerinnenfestival.at](http://dramatikerinnenfestival.at)



Ein Live-Klangcomic: Matija Schellander und Maja Osojnik RAPPEL (2)

Sonntag, 25. Juni 2023

nacht  
kritik.de[Übersicht](#) > [meldungen](#)

meldung

## Retzhofer Dramapreis 2023 an Leonie Lorena Wyss

25. Juni 2023. Der Retzhofer Dramapreis 2023 geht an Leonie Lorena Wyss für ihr Stück "Wie von Mutterhand". Der Dramenpreis für junges Publikum geht an Lena Gorelik (für "Sag doch mal Luca") und Marisa Wendt (für "Emily weint doch nie"). Das meldet u.a. Der Standard.

Alle drei Preisträgerinnen bekommen je 5.000 Euro. Mit dem Preis verbunden sind außerdem Uraufführungen am Burgtheater, am Next Liberty und TaO! Theater am Ortweinplatz in Graz sowie an der Parkaue Junges Staatstheater Berlin.

Der Retzhofer Dramapreis wird alle zwei Jahre zum Abschluss des Internationalen Dramatiker:innenfestivals in Graz vergeben. Den Dramenpreis für junges Publikum gibt es seit 2021. Für den Retzhofer Dramapreis 2023 gab es 160 Bewerbungen, 25 ausgewählte Autoren und Autorinnen wurden ein Dreivierteljahr in der Stückentwicklung begleitet. [Hier die Longlist der für den Preis Nominierten](#).

Der Jury des Retzhofer Dramapreises 2023 gehörten an: Patricia Nickel Dönicke, Schauspieldirektorin am Staatstheater Kassel, der Autor Ferdinand Schmalz, die Dramaturginnen Annika Steinhoff und Eva-Maria Voigtländer sowie die Journalistin, Theaterkritikerin und nachtkritik-Redakteurin Christine Wahl.

Der Jury Retzhofer Dramapreises für junges Publikum 2023 gehörten an: der Schauspieler und Regisseur Martin Brachvogel, die Dramaturgin und Regisseurin Sina Horn, die Bühnenverlegerin, Übersetzerin und Autorin Brigitte Korn-Wimmer, die Dramaturgin Marin Soofipour und der Autor Till Wiebel.

Leonie Lorena Wyss gewann für ihr Stück "Blaupause" in diesem Jahr bereits den Autor:innenpreis des Heidelberger Stückemarkts. 1997 in Basel geboren, studiert sie Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Davor studierte sie Kulturwissenschaften und Ästhetischen Praxis in Hildesheim und Madrid. 2021 wurde sie zum Treffen junger Autor\*innen am Schauspiel Leipzig eingeladen. 2022 war sie mit "Blaupause" für den Hans-Gratzer-Preis nominiert und erhielt das Literar-Mechana Dramatiker:innen-Stipendium sowie das Startstipendium Literatur der Stadt Wien.

Bisherige Preisträger:innen des Retzhofer Dramapreises waren u.a. Lisa Wentz (2021), Gerhild Steinbuch, Ewald Palmethofer, Ferdinand Schmalz und Miroslava Svobikova.

(unit Graz / [Der Standard](#) / sd)

ORF.at



Foto: ORF

Foto: ORF

KULTUR

## Wyss mit Retzhofer Dramapreis ausgezeichnet

Der Retzhofer Dramapreis 2023 ist am Sonntag an Leonie Lorena Wyss für ihr Stück „Wie von Mutterhand“ verliehen worden. Der Dramenpreis für junges Publikum ging an Lena Gorelik und Marisa Wendt, alle drei bekamen je 5.000 Euro.

25.06.2023 15.09

Der Retzhofer Dramapreis ist ein österreichischer Literaturpreis für den Dramatiker-Nachwuchs. Er wird seit 2003 vergeben. 2023 gab es 160 Bewerbungen, 25 ausgewählte Autoren und Autorinnen wurden ein Dreivierteljahr in der Stückentwicklung begleitet.



Foto: ORF

## Uraufführungen an mehrere Spielstätten

Lena Gorelik konnte mit „SagdochmalLuca“ die Jury überzeugen, Marisa Wendt gewann mit „Emily weint doch nie“. Mit dem Preis verbunden sind Uraufführungen am Burgtheater, am Next Liberty und TaO! Theater am Ortweinplatz in Graz sowie an der Parkaue Junges Staatstheater Berlin.

Bisherige Preisträgerinnen und Preisträger waren Gerhild Steinbuch, Johannes Schrettle, Ewald Palmethofer, Christian Winkler, Henriette Dushe, Susanna Mewe, Ferdinand Schmalz, Özlem Özgül Dünder, Miroslava Svobikova, Alex Liat Fassberg, Thomas Perle sowie Lisa Wentz, Johannes Hoffmann und Till Wiebel.

red, steiermark.ORF.at/Agenturen

Link:

<https://steiermark.orf.at/stories/3213227/>

1/2

## Retzhofer Dramapreis an Leonie Wyss verliehen

**Graz** – Der Retzhofer Dramapreis 2023 wurde an Leonie Lorena Wyss für ihr Stück *Wie von Mutterhand* verliehen. In der Kategorie für junges Publikum wurden Lena Gorelik und Marisa Wendt ausgezeichnet. Alle drei bekamen je 5000 Euro. (APA)

Der Standard, 26. Juni 2023

### **Retzhofer Dramapreis 2023**

Am 25. Juni wurde der Retzhofer Dramapreis in Graz verliehen, er ging an die Basler Autorin Leonie Lorena Wyss für ihr Stück „Wie von Mutterhand“. Den Dramenpreis für junges Publikum erhielten Lena Gorelik und Marisa Wendt, alle drei bekamen je 5000 Euro. Heuer gab es 160 Bewerbungen, 25 ausgewählte Autoren und Autorinnen wurden ein Dreivierteljahr in der Stückentwicklung begleitet. Mit dem Preis verbunden sind Uraufführungen am Burgtheater, am Next Liberty und TaO! Theater am Ortweinplatz in Graz sowie an der Parkaue Junges Staatstheater Berlin. Zu bisherigen Preisträgern zählen etwa Gerhild Steinbuch und Ferdinand Schmalz.

Falter, 26. Juni 2023

## RETZHOFFER DRAMAPREIS

# Der nächste Star ist gekürt

Retzhofer Dramapreis für  
Leonie Lorena Wyss.

Schon 20 Jahre gibt es den Retzhofer Dramapreis und in dieser Zeit hat sich die biennial vergebene Auszeichnung als treffsicher in der Kür junger Dramatik erwiesen.

Unter den bisherigen Preisträgerinnen und Preisträgern finden sich an deutschsprachigen Theatern rauf und runter gespielte Stars wie Miroslava Svolikova, Ewald Palmetshofer oder Ferdinand Schmalz. Letzterer fungierte zum Finale des Grazer Dramatiker:innenfestivals gestern als Laudator für die nächste Autorin, die sich in die Preisträgerriege einreihen kann: Die aus Basel stammende Leonie Lorena Wyss, die an der Wiener Angewandten Sprachkunst studiert, erhielt den Preis für ihr Stück „Wie von Mutterhand“, in dem drei Frauen auf das Aufwachsen mit einer depressiven Mutter zurückblicken. Eine Rückkehr in die „Untiefen der Kindheit“, so Schmalz, die „durch kaleidoskopische Perspektivik und sprachspielerischen Witz aus der Betroffenheitsfalle“ lockt. Lobend erwähnt wurde Yannic Han Biao Federer für sein Stück „Drive in“. Die Dramapreise für junges Publikum gingen an Lena Gorelik und Marisa Wendt.

**Ute Baumhackl**



**Marisa Wendt, Leonie Lorena  
Wyss, Edith Draxl**

LEX KARELLY

# Preise für junge Dramatikerinnen

Die Schweizerin Leonie Lorena Wyss erhält den Retzhofer Dramapreis '23

**M**it ihrem Stück „Wie von Mutterhand“, welches das schwierige Verhältnis dreier Töchter zu ihrer depressiven Mutter beleuchtet, hat Leonie Lorena Wyss den diesjährigen Retzhofer Dramapreis und die damit verbundene Uraufführung am Wiener Burgtheater gewonnen. Die Schweizer Autorin, 1997 in Basel geboren, gehört zu den großen Hoffnungen des jungen deutschsprachigen Theaters, mit „Blaupause“ errang sie im Vorjahr bereits den Autorenpreis des 40. Heidelberger Stückemarkts.

Vergeben wurden heuer auch wieder zwei Preise für Jugendstücke: Lena Gorelik konnte mit „Sagdoch-



Foto: Lex-Karely

M. Wendt (links), L. L. Wyss

malLuca“ überzeugen, Marisa Wendt mit „Emily weint doch nie“. Beide Stücke werden in Graz von TaO! und Next Liberty uraufgeführt. Die vom Dramaforum biennial vergebenen Retzhofer Dramapreise sind mit je 5000 Euro dotiert. M. Reichart

Krone, 26. Juni 2023

## Dramapreis an Autorin Wyss

**Graz.** Der Retzhofer Dramapreis 2023 ist am Sonntag an Leonie Lorena Wyss für ihr Stück „Wie von Mutterhand“ verliehen worden. Der Dramapreis für junges Publikum ging an Lena Gorelik (für „SagdochmalLuca“) und Marisa Wendt (für „Emily weint doch nie“), alle drei bekamen je 5.000 Euro. 2023 gab es 160 Bewerbungen, 25 ausgewählte Autoren und Autorinnen wurden ein Dritteljahr in der Stückentwicklung begleitet.

Kurier, 26. Juni 2023

## Graz: Retzhofer Dramapreis 2023 für Leonie Lorena Wyss

Leonie Lorena Wyss wird mit dem Retzhofer Dramapreis 2023 für ihr Stück „Wie von Mutterhand“ ausgezeichnet. Das meldet das Dramaforum auf der eigenen Website. Der Preis in der Kategorie für junges Publikum geht an Lena Gorelik und Marisa Wendt für ihre Texte „SagdochmalLuca“ und „Emily weint doch nie“.

Der Jury des Retzhofer Dramapreises gehörten an Patricia Nickel Dönicke (Schauspieldirektorin am Staatstheater Kassel), der Autor Ferdinand Schmalz, die Annika Steinhoff und Eva-Maria Voigtländer (Dramaturginnen) sowie die Journalistin, Theaterkritikerin und nachtkritik-Redakteurin Christine Wahl. Von der Jury lobend erwähnt wurde Yannic Han Biao Federer.

Der Retzhofer Dramapreis wird alle zwei Jahre zum Abschluss des Internationalen Dramatiker:innenfestivals in Graz vergeben. Er ist mit jeweils 5000 Euro dotiert. Zudem ist er verbunden mit einer Uraufführung am Burgtheater, am Next Liberty und TaO! Theater am Ortweinplatz in Graz sowie an der Parkaue Junges Staatstheater Berlin.

**GRIESSNER STADL**

### Retzhofer Dramapreis in Stadl bei Murau

Eben wurden in Graz die Retzhofer Dramapreise vergeben, schon sind nominierte Werke im Griessner Stadl bei Murau zu sehen – am 30. Juni und 1. Juli (jeweils 20 Uhr). Zur Stückauswahl zählen Yannic Han Biao Federers „Drive in“, Gregor Schenkers „Raureif“, „Mavros Lykos“ von Sarah Amanda Dulgeris, „Valandinnen“ von Hannah Bründl und Sebastian Galygas „Depressis Verbis“. Die szenische Bearbeitung besorgte Thyl Hanscho. **Tickets:** Tel. 0664/39 69 029. [www.griessner-stadl.at](http://www.griessner-stadl.at)

